Verzeichniss der Doctoren welche die philosophisc... Facultät der ...

Eduard Sievers


3036189760



VERZEICHNISS

DER

DOCTOREN

WELCHE

DIE PHILOSOPHISCHE FACULTÄT

DER

KÖNIGLICH WÜRTTEMBERGISCHEN EBERHARD-KARLS-UNIVERSITÄT

IN TÜBINGEN

IM DECANATSJAHRE 1885—1886

ERNANNT HAT.

BEIGEFÜGT IST EINE ABHANDLUNG:

TÜBINGER BRUCHSTÜCKE DER ÄLTEREN FROSTUTHINGSLÖG

VON

Dr. EDUARD SIEVERS
ORDENTLICHEM PROFESSOR DER GERMANISCHEN PHILOLOGIE.

TÜBINGEN
1886

Unter dem Decanat des Professors Dr. Erwin ROHDE 1885/1886 wurden unter 49 Bewerbern folgende 31 zu Doctoren der Philosophie ernannt:

1885:

Franz BETTINGEN in Crefeld	7. Mai
Karl MAGIRUS in Ulm	7. Mai
Hugo GMELIN in Stuttgart	21. Mai
Johannes HIEBER in Gross-Süssen	21. Mai
Richard ARMSTEDT in Bückeburg	9. Juli
Johannes RÖSKENS in Essen	9. Juli
Georg GRUPP aus Böhmenkirch	16. Juli
Apostolos KONSTANTINU aus Premedi (Albanesien)	30. Juli
Paul KIENE aus Meldorf	30. Juli
Wilhelm OSIANDER in Isny	30. Juli
Berthold EINSTEIN aus Ulm	6. August
Theodor IM HOF aus Basel	11. August
Richard WALLASCHEK aus Brünn	11. August
Wilhelm SCHMID aus Künzelsau	7. October
Arnold WALZ in Stuttgart	8. October
Otto SCHANZENBACH in Stuttgart	2. November
Johannes BERNOULLI aus Basel	5. November
Karl BERLING aus Schwarzenbeck	3. December
Ludwig FROHNMEYER in Truchtelfingen	3. December
Wilhelm RÖSELMÜLLER aus Annaberg	17. December
Richard NITSCHE in Einsiedeln	17. December

Andreas SCHEINER aus Marktschelken (Siebenbürgen) . . . . 17. December
Wilhelm WEISSER aus Stuttgart . . . . 23. December

1886:

Karl HAAG aus Rottweil . . . . 28. Januar
Friedrich KAUFFMANN aus Stuttgart . . . . 28. Januar
Theodor ELSENHANS in Wangen . . . . 25. Februar
Hermann WURM in Würzburg . . . . 25. Februar
Adolf STEMPFLE in Rosenheim . . . . 25. Februar
Nikolajos KARAMIANZ aus Schemacha (Armenien) . . . . . . 4. März
Manfred ELBEN aus Stuttgart . . . . 4. März
Samuel SULZBERGER aus Sitterdorf (Schweiz) . . . . 11. März

Erneuert wurde das vor 50 Jahren, am 21. September 1835, erteilte Doctordiplom dem Herrn Hermann GUNDERT in Calw. — Honoris causa wurde zum Dr. philos. ernannt der Graf Paul Edouard DE RIANT in Monthey, am 29. Juni 1885.

TÜBINGER BRUCHSTÜCKE

DER

ÄLTEREN FROSTUTHINGSLÖG.

I. Die Handschrift.

Die nachstehend veröffentlichten Bruchstücke der älteren Frostuþingslǫg sind drei Pergamentblättern entnommen, welche jetzt unter der Signatur Me. II, 2 in der kgl. Universitätsbibliothek zu Tübingen aufbewahrt werden. Vorher befanden sich dieselben in der Büchersammlung des Herrn Diaconus W. O. Abel in Leonberg, deren Scandinavica in den Jahren 1878—80 durch Schenkung in den Besitz der Universitätsbibliothek übergegangen sind.[1]) Von dem früheren Besitzer waren die Fragmente vermutlich auf einer Reise in Norwegen in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts erworben worden.

Wie die Fragmente im norwegischen Reichsarchiv[2]) haben auch unsere Blätter augenscheinlich früher als Aktendeckel gedient. Das ergiebt sich teils aus den vorhandenen Brüchen und Heftlöchern, teils auch weiterhin aus der Art wie die ursprünglichen drei Quartblätter durch Beschneiden und Zusammenkleben zu zwei Stücken von annähernd gleicher Grösse, nämlich 19 : 30 und 23 : 30 Centimeter, hergerichtet worden sind. Das Format der Handschrift war ein mässig grosses Quart, 19 Centimeter breit und etwa 28 Centimeter hoch. Blatt 2 und 3, ein noch jetzt zusammenhängendes Doppelblatt, bildeten danach aufgeschlagen ein Rechteck von 28 Centimeter Höhe und 38 Centimeter Breite. Um dieses auf die gewünschte Grösse 23 : 30 zu reducieren, sind zwei Streifen davon abgeschnitten. Zunächst wurde der rechte Rand von Blatt 3 in der Breite von etwa 8 Centimeter entfernt, und dann von dem übrig bleibenden Stück von Blatt 2 + 3 oben ein Querstreif von 5 Centimeter Breite abgetrennt. Auf diese Weise ist von

---

[1]) Vgl. Sechsundzwanzigstes Zuwachsverzeichnis der kgl. Universitätsbibliothek zu Tübingen. Tübingen 1880, S. III.

[2]) Norges gamle Love II, S. VIII f.

Blatt 3 nahezu ein Drittel der Schriftcolumne abgeschnitten, am obern Rande sind vier Zeilen Text verloren gegangen. Aus dem seitlichen Abschnitt von Blatt 3 ist sodann abermals ein Stück von 4 Centimeter Breite und 18,5 Centimeter Länge herausgeschnitten worden, um zur Ergänzung von Blatt 1 zu dienen. Indem es an dessen untern Rand angeklebt wurde, erhöhte es die Länge desselben auf die gewünschten 30 Centimeter. Ich habe diesen Streifen von Blatt 1 abgelöst und an seine ursprüngliche Stelle zurückversetzt. Er schliesst unmittelbar an das mit Blatt 2 zusammenhängende Hauptstück von Blatt 3 an, ragt aber noch 5 Centimeter darüber empor, da er aus dem obern Teil des Längsabschnittes von Blatt 3 genommen ist. Auf diese Weise sind auch von den obersten vier Zeilen dieses Blattes wenigstens Bruchstücke erhalten. Dagegen fehlen am untern Ende des Streifens sieben Zeilen Text und der untere Rand, im Ganzen ein Stück von 9,5 Centimeter Länge. Uebrigens ergänzt auch dieser Streifen die Schrift derjenigen Zeilen nicht vollständig, in denen er an das Hauptblatt anschliesst. Es fehlen am äussern Rande der Vorderseite durchschnittlich noch etwa je sechs, auf der Rückseite etwa je vier Buchstaben.

Die Handschrift war, soweit dies die Fragmente erkennen lassen, wol sehr deutlich und ziemlich sorgfältig, aber nicht sehr regelmässig geschrieben. Die Schrifthöhe wechselt innerhalb der Fragmente zwischen 20,5 und 22 Centimeter, und die Zeilenzahl schwankt dem entsprechend zwischen 33 auf der Vorderseite, 32 auf der Rückseite des ersten Blattes, und 30 auf den beiden andern Blättern. Auch die Schrift selbst zeigt nicht überall ganz gleichen Charakter. Auf der Vorderseite des ersten Blattes ist sie am engsten zusammengedrängt, später wird sie nicht unerheblich weitläufiger. So erklärt es sich, dass dem Text von Blatt 1ª im Abdruck in Norges gamle Love etwa 35 volle Druckzeilen entsprechen, dem von 1ᵇ und 3ª aber nur 28; Blatt 2ᵇ enthält 30, Blatt 3ᵇ etwa 29 Druckzeilen Text. Als Durchschnitt ergibt sich für diese fünf Seiten (2ª kommt nicht in Betracht, da sich dessen Anfang nicht genau feststellen lässt) ein Inhaltsquantum von 30 Druckzeilen pro Seite oder von 60 Druckzeilen für das Blatt der Handschrift. Die Lücke zwischen Blatt 1 und 2 nimmt aber im Abdruck (mit Einrechnung der 10 Zeilen von Cap. XXXIII, das in unserem Texte wie in A als Cap. XXIX erschien, worüber unten mehr) wieder ziemlich genau 180 Vollzeilen ein; zwischen Blatt 1 und 2 fehlen demnach drei Blätter. Da nun Blatt 2 und 3 das Mittelblatt einer Lage bilden, die Handschrift aber doch vermut-

lich in Quaternionen geschrieben war, so ergiebt sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit, dass in Blatt 1 das Schlussblatt eines Quaternio vorliegt.[1])

Capitelüberschriften, Columnentitel und Capitelnummern am Rande sind mit roter Tinte von der Hand des Schreibers eingetragen. Für Initialen zu Eingang der einzelnen Capitel ist überall Raum ausgespart. Nur auf Blatt 1ª hat eine spätere Hand in ungeschickten Zügen vier Initialbuchstaben in schwarzer Tinte ergänzt, darunter einen, zu Eingang von Cap. VII (nach der Zählung der Handschrift) falsch: *(U)mbattar* statt *(A)mbattar*, offenbar im Anschluss an die Capitelüberschrift *Vm ambattar barn*.

In der ersten Zeile jeder Seite sind die Buchstaben mit Oberlänge (so auf Blatt 1ª das ð von *maðr*, das *ſ* und *l* von *ſcal*, das *ſt* von *cᶦſtin*, das *ſ* von *conongſ*, das *ll* und *d* von *vælldi*, das *þ* und *ſſ* von *þæſſo*, das *A* und *l* von *Ala*, endlich das *h* und *d* von *hæidīn*) stark überhöht, etwa so wie in dem Fragment A des Königsspiegels im Reichsarchiv, oder in der Handschrift der Strengleikar.[2]) Die Schriftformen der einzelnen Buchstaben bieten kaum etwas Besonderes. Das *d* hat stets die Form ð mit linksgeneigtem Schaft, ganz wie das ð, wenn man von dem Querstrich absieht. Für *s* wird fast ausschliesslich *ſ* gebraucht. Die einzigen Ausnahmen sind *fylkiS* 1, 19 (mit Majuskel *-S*), und die Correcturen *vigˢlu* 2, 26, *annarˢ* 6, 17 und *hanˢ* 6, 20. Für *r* werden *r* und *R* promiscue gebraucht, daneben ꝛ in der Verbindung *oꝛ* in *boreт* 1, 6. 10, *boren* 1, 9, *or* 1, 21. 24, *fiorðongs* 1, 23, *nygorfre* 1, 30, *gort* 2, 11, *noccor* 3, 1, *ugort* 3. 1, *fiorðu* 3, 5, *hiorð* 3, 18, *biorn* 4, 25, *svoro* 6, 13 neben *or* mit gewöhnlichem *r* in *orsækkiu* 4, 1 und *vorn* 6, 6; *goʀt* 1, 20 scheint auf Correctur zu beruhen. Sonst begegnet ꝛ nur noch einmal in *bꝛæðr* 6, 5. Das *v* hat stets die Form des angelsächsischen wên, und ist vom *y* deutlich geschieden. Letzteres ist stets punktiert und hat die oben offene Form, bei der die beiden obern Schenkel sich auseinander krümmen. Von Vocalligaturen begegnen nur *æ* und *œ*; letztere besteht aus einem gewöhnlichen *o* mit oben angehängter *e*-Schlinge.[3])

---

[1]) Am untern Rande von Blatt 1ª steht schräg mit feiner Schrift des 14. Jahrh. *maria uerc*. Ob dies damit in Zusammenhang steht, dass diese Seite einst die Schlussseite der Lage war, lasse ich dahin gestellt.

[2]) Facsimiles s. in Unger's Ausgabe der Konungsskuggsjá (1848) und in den Strengleikar (her. von Keyser und Unger 1850).

[3]) Vgl. z. B. das Facsimile von AM. 243, B fol. in Unger's Speculum regale.

Ueber das Alter der Fragmente wage ich nicht eine bestimmte Angabe zu machen, da ich nicht Gelegenheit gehabt habe, andere nordische und speciell norwegische Handschriften im Original zu sehen. Nach dem Facsimile in Unger's Ausgabe des Königsspiegels zu schliessen, ähnelt die Schrift der Fragmente einigermassen der von Cod. AM. 243, B fol., welcher von Gislason, Um frumparta s. XVIII, in den Anfang des dreizehnten Jahrhunderts gesetzt wird.[1]) Doch sind die Fragmente wol etwas jünger als jene Handschrift. Immerhin glaube ich annehmen zu dürfen, dass auch sie noch in das dreizehnte Jahrhundert zurückreichen oder doch spätestens gegen das Jahr 1300 geschrieben sind.

Abkürzungen sind, gemäss diesem hohen Alter der Bruchstücke, im Ganzen nur spärlich angewant. Für *oc* 'und' (und seltener 'auch') dient ausnahmslos das gewöhnliche ɿ; im Abdruck habe ich dafür aus typographischen Gründen & gesetzt; *oc* 'auch' ist ausgeschrieben 6, 6. 21. Neben *eða* begegnet durchstrichenes *l* = *vel* (im Abdruck durch *l'* wiedergegeben) 1, 5. 8. 3, 16. 17. Für *hann* wird etwa gleich oft *hān* und durchstrichenes *h* gesetzt, letzteres z. B. 1, 3. 4. 3, 3. 6. 25. 4, 7. 11 ff. u. s. w. (im Abdruck steht dafür *h'*). Ebenso gilt durchstrichenes *þ* (im Abdruck *þ'*) für *þat* oder *þæt* 1, 26 (2). 27. 2, 5. 3, 18. 25. 4, 1. 20. 5, 8. 10. 19. Für *maðr* steht zweimal, 3, 5. 6, 21, das Runenzeichen, für *aurar* etc. gewöhnlich *ā*, z. b. 1, 7. 8. 9. 10. 25. 26. 30 etc., einmal *aur̄* 4, 4, für *merkr* etc. unciales *M* 1, 18. 20. 25. 28. 2, 2. 15. 21. 4, 15. 6, 11, für *biscup* etc. einmal *bscup* 6, 18 und einmal *b* 1, 7, für *ærkibiscup* etc. sowol *ærkib* 1, 8. 11. 15. 18. 21. 32. 2, 21. 27. 4, 18 als *ærk* mit durchstrichenem *k* (im Abdruck *ærk'*) 1, 9. 10. 25. 4, 3. 6. 18. 22. 24. 5, 15. 17. 24. 27. 6, 5. 11. 14. 23. 29, ausnahmsweise einmal *ærk'b* 2, 3. Zahlen über eins werden durch die Zahlzeichen ausgedrückt, die Ordinalien ebenso mit übergesetzter Endung, *V^ta*, *VI^ta*, *VII^da* etc., vgl. 3, 11—14. 6, 21. Von sonstigen stärkeren Verkürzungen sind nur noch die verschiedenen Wiedergaben von *bauggilldis menn* und *nefgilldis menn* bei der Wiederholung anzuführen, vgl. 6, 27—29. Im übrigen sind die Abkürzungen nur die ganz gewöhnlichen der

---

[1]) Freilich unter dem Widerspruch von Unger, Speculum regale s. XIV; dieser will die Handschrift erst gegen 1300 geschrieben sein lassen. Brenner, Speculum regale s. XV äussert sich nicht bestimmt über die Frage. Ob die Datierung von J. Hoffory, Gött. gel. Anz. 1884, I, 483 'etwas jünger als das norwegische Homilienbuch' und die weitere Angabe, dass dieses letztere in den Anfang des dreizehnten Jahrhundert gehöre, auf Autopsie beruht, weiss ich nicht anzugeben.

lateinischen Schrift. Für *prestr* etc. steht regelmässig *pstr*, vgl. 1, 2. 3. 3, 4. 5, 8. 14. 16. 17. 6, 8. 9, für *cristin* dreimal *c'stin* 1, 1. 7. 8. Auslautendes *m* wird durch den Abkürzungsstrich angedeutet in *hanū* 2, 32. 4, 16. 5, 18. 6, 5, *vapnū* 2, 32, *sinū* 4, 5, *hinū* 5, 21. 6, 19. 21, *tvinnū* 5, 21, *syzkinū* 6, 19. 24; ähnlich einmal *frām* 3, 6. Für nachvocalisches einfaches *n* steht der Strich nur einmal in *siañða* 6, 19; dagegen ist es Regel, das erste von zwei *n* durch den Strich auszudrücken: so im Auslaut: *mān* 1, 1. 5. 11. 2, 9. 6, 15, *mēn* 1, 15. 20. 21. 22. 24 (2) etc., *mǣn* 6, 12, *hān* 1, 2 (2). 3. 2, 9 etc., *hīn* 2, 12. 3, 11. 12 (2). 13. 14 (2) etc., *īn* 3, 18. 21, *þǣn* 4, 11, *brūn* 5, 5, *mūngat* 5, 7, *æīn* 5, 14, *tvīn* 5, 23, *ēn* 'noch' 6, 17; *hæidīn* 1, 1, *hæiðīn* 1, 14, *drottēn* 1, 16. 18, *lostēn* 2, 13. 24, *brotēn* 2, 23, *tækīn* 2, 29. 31, *p̄strēn* 3, 4, *armaðrēn* 3, 3, *comēn* 3, 22. 5, 28. *p̄stēn* 6, 9, und *hælgān* 3, 6; vor Vocalen: *sīni* 2, 30, *māne* 3, 25, *kǣnemāne* 4, 11, *kǣnemaðr* 4, 16, *mā(na)* 5, 6, *mānum* 5, 26, *almǣn* ... 2, 7, vor Consonanten: *rēnz* 1, 24, *mānz* 3, 16. 23. 24. 5, 11. 6, 8, *kǣnt* 3, 25, bei den secundären *nnd* und *nng*: *lānde* 1, 14, *lānðe* 2, 11, *ānð* 2, 22, *hǣnde* 2, 20. 24, *frǣndom* 2, 30, *stānde* 3, 19. 22, *uræinānde* 5, 6, *uræinēn(da)* 5, 18; *gānge* 2, 26. 4, 3. 5, 24, *þāngat* 3, 9, *lǣngr* 4, 16, *lānga* 4, 20. 21. 22. 23, *lān(ga)* 5, 12, *rāngan* 6, 11. 12, ähnlich auch *hāns* 5, 17.[1]) Ausgeschrieben wird Doppel-*n* abgesehen von den unmotivierten *hinn* acc. pl. n. 2, 19 und *(h)vǣnn* 6, 13 (im letzteren Falle ist noch dazu das erste *n* wahrscheinlich aus *u* corrigiert) überhaupt nur zwischen Vocalen, wo wiederum die abgekürzte Schreibweise verhältnissmässig selten ist. Die Belege sind *sinni* 2, 4, *buinni* 2, 6, *vixlunne* 2, 25, *manne* 1, 26. 2, 27, *annars* 3, 16. 24. 6, 27, *annur* 3, 20, *kœnnir* 3, 24, *minna* 3, 26. 4, 2, *annan* 4, 4. 5, 16, *innan* 4, 7. 6, 28. 30, *annat* 4, 15, *tvinnū* 5, 21, *æinni* 6, 7, also 19 gegen 8 Beispiele mit Abkürzung.

Accente sind sehr häufig gesetzt, aber sie sind ebenso bedeutungslos wie die der nächstverwanten Handschrift A[2]). Im Abdrucke habe ich sie weggelassen, weil nicht das Geringste daraus zu lernen ist. Als Beleg seien hier nur die Accente des ersten Paragraphen des Fragments angeführt. Hier erscheinen Längezeichen auf langen Vocalen in *í*, *cná*, *nót*, *frá*, *úæll*, *í*, *sínum*, auf Diphthongen in *þǽirrar*, *þǽirri*, *ǽin*, *caúpum*, auf kurzen Vocalen in *Hvárr*, *c'stín*, *véra*, *válldi*, *þésso*, *úm*, *fǽrr*, *kírkiu*, *ér*, *ér át*, *éf*, *fǽrr*, *kírkiu*, *ér át*, *ér*, *fáre*.

II. Die Sprache der Fragmente.[3])

1. Vocale.

1. Vocale der betonten Silben. In der Unterscheidung der verschiedenen *e*-Laute verfährt die Handschrift ziemlich consequent. Zur Bezeichnung des

[1]) Bedeutungslos scheint der Strich in *(h)vǣnn* 6, 13 zu sein.

[2]) Norges gamle Love I, S. x.

[3]) Bei den folgenden Citaten sind häufig diejenigen Teile von Compositis auf welche es allein ankam, als selbständig behandelt worden.

geschlossenen *e*-Lautes wird *e* verwendet: a) Ausnahmslos bei der Länge: *ser* (sibi, videt) 1, 4. 3, 2 (2). 6, 12, *se* 1, 8. 10. 3, 1. 7. 17. 18. 5, 19, *fe* 1, 12. 15. 2, 12. 14. 25. 4, 6. 21, *tre* 1, 23. 26 (2). 27. 29, *lereft* 1, 33, *ret* 2, 13, *retr* 2, 16, *retta* 6, 6, *fenaðe* 4, 26; — b) in der Regel für germanisches *e* einschliesslich der speciell nordischen *e* aus *i*: *vera* 1, 1. 6. 3, 9, *ef* 1, 2 (2). 5. 11 etc., *er* relat. 1, 2. 3. 6 etc., *er* 'ist' 1, 2. 3 etc., *meðal* 1, 6. 8. 9 (2) etc., *eða* 1, 9. 10. 20. etc., *þegar* 1, 13. 15, *ero* 1, 22. 2, 2. 15. 17 etc., *rēnz* 1, 24, *lereft* 1, 33, *meðan* 2, 5. 4, 7 *með* 2, 9. 20. 27 etc., *silfmetnar* 2, 21, *bera* 2, 28. 3, 18. 6, 7. 15, *berr* 5, 18, *drepr* 2, 29, *drepen* 5, 6, *drep* 5, 9, *nemsc* 3, 3, *veðre* 3, 10, *veðr* 5, 13, *recr* 3, 22. 24, *etr* 4, 2. 4. 5. 14. 20 (2), *eta* 4, 19. 24. 5, 1. 5. 10. 13, *vetra* 4, 7. 12. 23, *vetrom* 4, 9, *geva* 4, 16. 6, 24, *skera* 5, 3, *heraðe* 6, 7, *veg* 6, 21, *nema* 'ausser' 5, 28. 6, 9, *ne(ma)* 6, 15, endlich auch in *sæmelega* 1, 32, *iarðlegr* 2, 12 und in dem Fremdwort *messo* 1, 6. 10 (2). 2, 7. 4, 6. 8; — c) für Umlauts-*e* regelmässig in *mēn* 1, 15. 20. 21. 22. 24. 25. 28. 2, 1. 3, 2. 4, 5. 21. 5, 8. 10. 6, 18. 19. 20. 25, *men* 5, 21 gegen einmaliges *mǣn* 6, 12, ferner stets in *gera* (für *gøra*?) 1, 19. 21. 27. 5, 27, *gerer* 2, 19. 3, 17. 4, 5. 5, 29, dazu *uppgerð* 1, 19, *gerð* 1, 23 und einmal *cnege* 6, 26[1]); — d) in *en* 1, 2. 7. 8 (2) etc. und *sem* 1, 4. 23. 24 etc., deren Ursprung mir nicht klar ist, die aber doch auch wol zum Umlauts-*e* gehören; — e) als vereinzelte Ausnahmen von der Hauptregel bleiben dann noch *gengr* 1, 16. 17, *þessara* 4, 7 und *nefgilldis* 6, 25, bei denen man schwerlich eine Abweichung der Aussprache von dem normalen offenen *æ* wird annehmen dürfen. Dass für *prestr* etc. stets abgekürzt *p̄str* steht, ist oben S. 7 bemerkt worden.

Ebenso regelmässig wird der offene *e*-Laut durch *æ* gegeben. Die Hauptfälle sind: a) der *i*-Umlaut von *á*: *nær* 1, 5, *ræðes* 1, 13, *lætr* 1, 18. 30. 32 f. 2, 3, *bræða* 1, 31, *særer* 2, 10, *særðr* 2, 13, *frǣndom* 2, 30, *frændæ* 6, 20, *frændcono* 6, 22, *frændsæmi* 6, 24; *græfr* 2, 31, *mællt* 2, 31. 6, 17 f., *næsta* 3, 6, *nætr* 3, 11, *tolfært* 4, 1, *nær* 'erlangt' 4, 11. 17, *bæðe* 6, 9, *þær* 6, 9, *ætt* 6, 16. 17; — b) der *i*-Umlaut von kurzem *a* (ich ordne hier die Beispiele nach den folgenden Consonanten): vor Gutturalen: *sækkir* 2, 2, *sækkiz* 2, 15. 4, 14. 5, 15. 17. 6, 11, *sæckiz* 3, 3, *orsækkiu* 4, 1, *sæctalaust* 4, 19, *sækki* 6, 13, *sækk* 6, 26; *vær* 2, 12,

---

[1]) Ich stelle diese Wörter als regelmässig hierher, weil sie (wie auch *mege*) in einigen andern (nicht allen) genau scheidenden altnorwegischen Handschriften so regelmässig mit *e* geschrieben werden, dass man für sie wirklichen Lautübergang zu geschlossenem *e* annehmen muss. Fast genau stimmt in der Scheidung von *e* und *æ* mit T das zweite Fragment der Frostuþingsløg, Norges gamle Love II, 501 ff.; vgl. z. B. daselbst (Citate nach Buch und Capitel) *menn* 4, 3. 27. 33. 35. 5, 32 etc., *gera* 4, 1. 2. 28. 34. 5, 12. 31, *gere* 4, 1, *gerer* 4, 2 (dazu auch *cemr* 4, 32. 33 neben *kæmrr* 4, 34 etc.; ähnlich in der legendarischen Olafssaga (Citate nach Seiten und Zeilen): *menn* 1, 25 (2). 26. 2, 31. 6, 26. 7, 39. 8, 15. 10, 13, *gerir* 1, 8, *gerer* 2, 18. 4, 12. 5, 2, *gera* 2, 30. 3, 19. 8, 1. 10, 11, *ger* 2, 35, *gersime* 3, 6, *gerðe* 3, 38. 6, 2. 10, 31, *gerezt* 4, 9, *gerezc* 4, 10, *gerazt* 4, 35, *gerðo* 8, 27 u. s. w., *mege* 5, 8. 14. 25, 35. 27, 4. 37. 30, 38, *mega* 21, 38. 32, 1, *megom* 25, 31, *megoð* 30, 21, *mego þer* 31, 8, *megeð* 31, 11 etc., *knegom* 9, 27b etc.; auch *dregen* 13, 7, *dregner* 16, 38, selbst inf. *drega* 13, 6. 17, 1. 20, 33 etc. scheint für OS. die regelrechte Form zu sein, obwohl es fast ausnahmslos z. B. wieder *dægi* heisst. Dieser Punkt ist für die Dialektscheidung von Wichtigkeit.

tækin 2, 29. 31, *tæcr* 3, 1. 16. 6, 8. 22, *tækr* 4, 14, *tækit* 4, 14, *væggi* 2, 6, *dægi,* 3, 9. 4, 10, *-ðægi* 4, 2, *læggi* 3, 21, *sægi* 5, 14, *þægiande* 5, 16, *tvæggia* 6, 19. 27, *væx* 2, 16; vor Dentalen: *bætr* 1, 21, *sætt* 2, 15. 17, *fætla* 3, 21, *þætta* 5, 23; vor Labialen: *æptir* 3, 6. 20, *æftir* 5, 8, *hæftir* 5, 13, *hævir* 1, 5. 7. 14 etc., *næfg̃* 6, 27; vor *s*: *þæsso* 1, 1. 14, *þæss* 1, 17. 2, 14. 25. 6, 8; vor Liquiden: *-vælldi* 1, 1, *fællz* 1, 29 (2). 2, 3, *fællr* 4, 25. 5, 4. 6. 9, *hælldr* 2, 4. 4, 26. 5, 13, *ællri* 4, 9. 12, *ælligar* 4, 11. 6, 5, *tælia* 6, 20. 21, *tæli* 6, 24; *hværr* 1, 1. 3, 22. 4, 7 etc., *hvært* 1, 6. 13. 16 etc., *hværium* 1, 31. 4, 10. 6, 8, *hværiu* 2, 9. 28, *hværvitna* 2, 14. 22. 3, 23, *hværgi* 2, 24, *(h)værnn* 6, 13, *færr* 1, 2. 3. 5, 16. 28. 6, 10, *sværr* 6, 11, bei *r*-Umlaut *openbært* 6, 16, dazu das fremde *ærkibiscup,* wofür Belege S. 6 gegeben sind; endlich vor Nasalen: *næmna* 3, 2, *næmner* 3, 4, *næmdar* 3, 6, *næmne* 6, 29, *stæmna* 6, 23, *frændsæmi* 6, 24; *stændr* 2, 5, *hænde* 2, 9, *hǣnde* 2, 20. 24, *kænnir* 3, 24, *kǣnt* 3, 25, *kǣnemãnc* 4, 11, *kǣnemaðr* 4, 16, *fæn* 5, 8 (dazu *mǣn* 6, 12 und *almǣn* 2, 7, s. oben S. 8); *gænðr* (verschrieben für *gængr*) 2, 16, *lǣngr* 4, 16; — c) das *e* aus *ei,* norw. *æi*: *hælgi* 2, 12. 3, 10 (2). 18, *hællgi* 3, 22, *hælgãn* 3, 6, *hælgom* 3, 16, *ængum* 2, 14, *ængi* 6, 16. 17, *ækki* 4, 3; — d) der Diphthong *æi* selbst, ohne Ausnahme; — e) das speciell norwegische *æ* für isländ. *a*: *þærr* 'da' 3, 19, *þær* 3, 21, *þæ(r)* 5, 26, *þǣn* 4, 11, *þætt* 4, 25, *æftan* 4, 8.

Für altes *e* findet sich *æ* in folgenden Belegen: a) *værdr* 'wird' 1, 6, *værðr* 2, 16. 23. 29. 4, 2, *værði* 2, 31, *værc* 2, 20. 4, 3, *vært* 3, 26 (2), *bærg* 4, 25; — b) *vætrom* 1, 31, *ofvæðre* 3, 7; — c) *bærr* 'trägt' 4, 25, *mæsso* 2, 18 (2), *sægl* 4, 1. Die Schreibung der Wörter unter a) muss als normal angesehen werden, da sich in diesen in unserem Fragmente nie *e* findet und auch die andern altnorwegischen Handschriften in ihnen mehr oder weniger regelmässig *æ* aufweisen. Das ‚ungebrochene' *e* zwischen *v* (resp. *b*) und *r* hatte also im Altnorwegischen wol den Lautwert *æ*, und gleiche Aussprache scheint wenigstens in bestimmten Texten auch für andere *e* nach *v* in stets geschlossener Silbe zu gelten.[1]) Ueber die Beispiele unter c) lässt sich etwas Bestimmtes einstweilen nicht sagen.

Ueber *æ* in *giærð* und *kiærti* s. S. 11.

[1]) Auch hier stimmen Fragm. 2 und die legendarische Olafssaga am genauesten zu T. Für ungebrochenes *e* vgl. z. b. aus Fr. 2: *værcat* 4, 1, *værc* 4, 1. 2 (6). 27. 33 (2). 5, 32, *værcum* 4, 27, *værðr* 4, 1. 2. 3. 28. 36. 5, 22. 28, *værði* 4, 28, *værða* 5, 32, aus OS. *hwærfr* 1, 13, *hværvr* 3, 3, *umhværuis* 12, 19, *hværvi* 14, 5, *hværva* 23, 21. 28, 10, *hværvið* 27, 7, *værðr* 2, 2. 3, 10. 17. 20. 10, 18, *værða* 2, 10. 3, 20. 27. 33. 6, 31. 8, 3, *sværði* 2, 6, *sværðet* 2, 14. 5, 28, *sværðinu* 3, 6. 5, 23. 34, *sværð* 5, 24. 25. 8, 17, *sværða* 9, 7, *sværz* 5, 22, *værk* 6, 38. 14, 30. 30, 13, *vært* 8, 21. 11, 6. 18. 24, 40, *værra* 10, 14, *værr* 27, 39, *þuærra* 17, 17, *framanværðri* 24, 20, dazu die Lehnwörter *klærkar* 10, 1, *hærra* 10, 15. 17, 19. 29 etc. Für den zweiten Fall vgl. aus Fragm. 2: *vætra* 4, 3. 33 (2), *vættr* 4, 26, auch wol *kvænna* 4, 35, aus OS. *Væstfolld* 1, 17, *væstr* 7, 4. 19. 13, 23 etc., *væstan* 13, 33. 15, 21. 30 etc., *væl* 2, 9. 20. 27. 3, 13 etc., *vætra* 4, 35. 5, 38. 6, 6. 7, 14, *vætre* 6, 9. 18, 26, *vætrum* 7, 19, *vætrenn* 12, 21. 22. 18, 16 etc., *vætr* 12, 24. 13, 30. 18, 19 etc.,

Ein besonderes Zeichen für das offene *ǫ*, den *u*-Umlaut von *a*, fehlt. Es wird, wie das alte geschlossene *o*, durch *o* gegeben. Die Beispiele sind nicht sehr zahlreich. Die Länge erscheint nur in *not* 1, 2 und *mol* nom. pl. 6, 2; ohne Umlaut dagegen *sar* nom. pl. 2, 29 (2, 27 ist zweifelhaft) und *a* nom. sg. 3,22, vor erhaltenem *u* in *hanū* 2, 32. 4, 16. 5, 18. 6, 5. 24 und *vapnū* 2, 32; dazu vgl. *manaðom* 1, 20. 2, 2. 5, 25. 27 für altisl. *mǫnoþom*. Häufiger ist die Kürze: a) bei Wegfall des umlautwirkenden *u*: *gort* 1, 20. 2, 11, *ugort* 3, 1, dazu *nygorfre* 1, 30; *oll* 2, 7. 19. 3, 20. 4, 1, *hogg* 2, 17, *loss* 3, 15. 20, *foll* 4, 1, *vorn* 6, 6, *soc* 6, 15. 24; *fioll* 3, 5, *hiorð* 3, 18, *kiol* 4, 2 (2), 5. 14. 19. 20 (2), *biorn* 4, 25, *geolld* 5, 23; — b) bei Erhaltung des *u*: *logum* 2, 4, *oðrum* 2, 14, *holuu* 2, 16, *fiorðu* 3, 5, *geo(lldum)* 5, 21. Im letzteren Falle ist jedoch der *u*-Umlaut gewöhnlich bereits wieder verdrängt: in Wurzelsilben: *fastu* 1,8 (2). 9. 4, 6. 20. 21. 22, *halvu* 2, 14, *samu* 2, 19, *auundarlaust* 2, 25, *dagum* 3, 16, *annur* 3, 20, *-tacu* 4, 9, *aðrum* 5, 15, *(ut)lagum* 5, 23, *mānum* 5, 26, *lagum* 6, 3, *aðru* 6, 30, *fiallum* 5, 12, in Mittelsilben: *manaðom* 1, 20. 2, 2. 5, 25. 27, *þionasto* 5, 26.

Das lange *ǿ* ist natürlich überall erhalten und vom langen *æ* S. 8 streng geschieden. Die Belege sind: *uǿll* 1, 3, *fǿdd* 1, 8, *bǿte* 1, 12. 4, 3, *bǿndr* 1, 18. 31. 5, 27, *sǿmelega* 1, 32, *bǿtt* 2, 22, *fǿrt* 3, 6, *fǿro* 3, 10 *-fǿrslo* 6, 4, *brǿðra* 4, 18, *brǿðr* 6, 5, *brǿðrom* 6, 21, *hǿ(gendes)* 6, 9. Die entsprechende Kürze ist nur durch *cǿmr* 1, 15, *cǿms* 3, 5, *kǿmr* 5, 30 belegt. Ob *gera* S. 8 für *gøra* steht, oder sein *e* direkt aus *i*-Umlaut von *a* entwickelt hat, ist zweifelhaft.

Bezüglich des Verhältnisses von *u* und *o* merke ich nur an *fogla* 5, 10, *or* 1, 24. 1, 34, *orsǿkkiu* 4, 1, sowie *hua* 1, 32, *buinni* 2, 6 neben *boande* 1, 5. 11. 12. 3, 8, und das negierende *ú*- in *uskirðr* 1, 3, *uǿll* 1, 3, *urascat* 2, 5, *ubrogðet* 2, 5, *ugort* 3, 1, *utiðum* 4, 2, *uskil* 4, 17, *urǿinānde* 5, 6, *urǿi(nendes)* 5, 10, *urǿinēn(da)* 5, 18; die Form *ó*- fehlt gänzlich.

Für *y* erscheint, wie bereits in den allerältesten norwegischen Texten, *i* in *ivir* 3, 5 und *firir* 1, 7. 8. 10. 14. 17. 2. 11. 16. 28. 3,7. 25. 4, 5. 20. 25. 5, 30. 6, 14 (stets ausgeschrieben), neben nur zweimaligem *fyrir* 4, 4. 5, 19.

---

vætra 20, 33. 36. 24, 7, *quǿnna* 28, 2. Dagegen heisst es z. b. stets gegen die Regel *hvesso* 14, 31. 32. 15, 10. 18, 10 etc. und *veðret* 13, 6, *veðr* 15, 30. 16, 29. 25, 22 etc., *veðreno* 26, 11, auch *veðrar* 'widders' 26, 17, und regelmässig *vegr* u. ä., weil hier offene und geschlossene Silbe wechselt: *vegr*, *vegs*, *veg*, aber *vege*, *vegar*, *vega*, *vegum*, oder *veg*, *vegr*, *veg* verb. neben *vega*, *vegum*, *vegeð* etc. Auch *br*- und *pr*- scheinen teilweise einen ähnlichen Einfluss auszuüben, vgl. in OS. *brægð* 2, 11. 3, 26, *brægðr* 2, 16. 3, 6. 5, 34 etc., *brænna* intr. 4, 25, *bræzkom* 9, 13b, *bræsten* 27, 35, *sprættr* intr. 5, 34 u. ä. Die ganze Frage verdiente wol eine genauere Untersuchung.

Diphthonge. Isländisch *au* und *ei* werden ausnahmlos durch *au* und *æi* gegeben, entsprechend der Behandlung, welche *a* vor erhaltenem *u* erfährt, wie der gewöhnlichen Bezeichnungsweise des Umlauts-*e*. Beispiele für *au*: *caupa* 1, 4 2, 1, *caupum* 1, 4, *caupange* 2, 18, *þau* 1, 12. 2, 7. 16. 17. 6, 26, *dauða* 1, 3, *dauðs* 2, 10. 29 *lausum* 2, 11, *-laust* 2, 25. 4, 19, *atlaup* 2, 27, *nautum* 3, 12, *naut* 4, 25. 26, *straumr* 3, 23, *aur̄* 4, 4, *brauð* 4, 8. 24, *nauðsyn* 5, 11, *siauða* 6, 19, *baugilldis* etc. 6, 25. 27. 29; zweifelhaft ist *lauræns* 2, 18, welches auch *lavrænz* bedeuten könnte. Die Belege für *æi* sind sehr zahlreich: *hæiðin* etc. 1, 1. 5. 7. 10. 14, *þæirrar, þæirri, þæir, þæim, þæirra* 1, 2. 3. 21. 23. 2, 11 etc., *æin* etc. 1, 4. 26. 29. 2, 3. 27. 3, 7 etc., *æigi* 1, 16 etc., *stæini* etc. 1, 21. 27. 2, 5, *uæizlu* 1, 32, *hæiftugri* 2, 9. 20. 24, *mæira* 2, 14, *æinca* 2, 19, *væitr, væita* 2, 27. 32. 5, 26, *mæin* 2, 32 u. s. w.

Für isländ. *ey* bestehen drei Bezeichnungsweisen: siebenmal *æy* in *æyri* 1, 11. 29. 2, 12. 5, 23, *dæya* 1, 17, *dæyia* 1, 18, *dæy(a)* 5, 13, zehnmal *æy* in *læynir* 1, 14 *cæypt* 2, 2, *æinlæypismaðr* 3, 8, *hæys* 3, 17, *næyta* 3, 18. 5, 7. 19. 21, *uttæyium* 5, 12, *læyfði* 5, 18, endlich einmal *æi* in *læivi* 3, 1.

Das *j* der steigenden Diphthonge *ja, jǫ, jo, ju* wird in der Regel durch *i* bezeichnet: *iarðlegr* 2, 12, *iar(n)* 6, 2, *iarnburð* 6, 5, *iarn* 6, 7. 8; *fiala* 3, 19, *sialfr* 5, 2, *fiallum* 5, 12; *friadægi* 4, 2, *-dag* 4, 4, *-daga* 4, 5, *-dags* 4, 22; *mikials* 1, 6. 10 (2); *fiorðu* 3, 5, *fioll* 3, 5, *hiorð* 3, 18, *kiot* 4, 2 (2). 5. 14. 19. 20 (2), *biorn* 4, 25; *ski°tast*, 1, 5, *iola* 1, 6. 7. 8. 3, 10, *iol* 1, 7, *fiorðongs* 1, 23, *sioar* 3, 21, *skiota* 4, 17, *þionasto* 5, 26, *bioða* 5, 29, *ræiðskiota* 5, 30; *hiun* 1, 12, *hiu* 3, 19. Daneben steht bei *gjalda* und Ableitungen regelmässig *ea* und *eo* für *ja* und *jǫ*: *gealde* 1, 7. 9. 20. 28. 2, 21. 3, 8. 4, 4. 24. 5, 21, *gealdde* 1, 8. 10. 18. 24. 25. 4, 9. 5, 22. 29, *gealda* 6, 12 und *geo(lldum)* 5, 21, *geolld* 5, 23; ebenso *fear* 3, 23, das aber vielleicht zweisilbig ist. Endlich treffen wir *ea, ia, iæ* neben einander für Umlauts -*e* nach *g, k*. So entspricht dem isländ. *gorð* hier *gearð* 2, 3, gen. *gearðar* 1, 25; *giarð* 1, 29, *giærð* 1, 28 (neben *gerð* 1, 19. 23, vgl. S. 8); dazu kommt der Conj. Praet. *gearði* 3, 3 und das Subst. *kiærti* 1, 33.

2. **Vocale der unbetonten Silben.** Hier kommt nur noch die Regelung der Endungsvocale *i* und *e*, *u* und *o* in Betracht.[1]) **Bezüglich des** *e*, *i* gelten folgende Regeln:

a) Nach *a, e, o, æ* steht regelmässig *e*: *fare* 1, 4. 3, 23. 5, 19, *lande* 1, 4. 14, *lanðe* 2, 11; *boande* 1, 5. 11. 12. 3, 8, *manaðe* 1, 5. 11, *gealde, geallde* 1, 7. 8 etc. (s. oben), *have* 1, 12. 3, 24. 25. 4, 14. 5, 17. 6, 15. 30, *gange* 1, 12, *gānge* 2, 26. 4, 3. 5, 24, *faret* 1, 14. 4, 21, *faðer* 1, 16. 17, *aller* 1, 20. 2, 1. 6, 18, *vitrare* 1, 22, *fallez* 1, 23. 26, *manne* 1, 26. 2, 27, *māne* 3, 25,

---

[1]) Vgl. darüber Unger im Vorwort zur legendarischen Olafssaga S. IX; v. Liliencron, Zs. f. deutsches Alterth. VII, 570 ff.; A. Kock, Studier öfver fornsvensk ljudlära, Lund 1882, S. 145 ff.

ac 1, 27. 29, *garðe* 1, 28. 2, 11. 20. 29, *alltareno* 2, 5, *vatne* 2, 6. 5, 7, *take* 2, 13. 5, 23. 6, 16, *caupange* 2, 18 (vgl. 6, 8), *stande* 2, 19, *stande* 3, 19. 22, *vacte* 2, 26, *vapne* 2, 28, *armaðrēn* 3, 3, *-en* 3, 4, *matte* 3, 7, *aret* 4, 5, *male* 4, 17. 19, *fenaðe* 4, 26, *urœinande* 5, 6, *caste* 5, 7, *þægiande* 5, 16, *heraðe* 6, 7, *nanare* 6, 22, *satter* 6, 18, *atte* 6, 20. 22; nach *e*: *gerer* 2, 19. 3, 17. 5, 29, *p̄strēn* 3, 4 (vgl. 6, 10), *p̄stēn* 6, 9, *p̄ste* 5, 14, *veðre* 3, 10, *drepen* 5, 6, *cnege* 6, 26; nach *o*: *boret* 1, 6. 10, *boren* 1, 9, *drottēn* 1, 16. 18, *ubrogðet* 2, 5, *lostēn* 2, 13. 24, *come* 2, 21. 24. 3, 6, *brotēn* 2, 23. *bloðe* 2, 24, *boðet* 2, 28. 5, 19, *kononge* 2, 30, *·XII·te* 3, 13, *comet* 3, 19, *-ēn* 3, 22. 5, 28, *flote* 3, 22, *mote* 4, 6, *orðet* 5, 9, *openbært* 6, 16; nach *æ*: *sæmelega* 1, 32, *bæte* 1, 12. 4, 3. An Abweichungen finden sich nur einmal *gearði* conj. praet. 3, 3, wo *ea* doch wol den Lautwert *jæ* hat (vgl. S. 11), und *p̄stsins* 5, 8, wo die Handschriften AS richtiger *prests sins* lesen.

b) Nach *æ*, *i* (*æi*) *u*, *y* (*ey*) steht der Regel nach *i*, nach *æ* jedoch auch gelegentlich *e*. Beispiele nach *æ*: *vælldi* 1, 1, *hævir* 1, 5. 7. 14 etc., *ærkib* 1, 8. 11. 15 etc. (S. 6), *kiærti* 1, 33, *sækkir* 2, 2, *-iz* 2, 15. 4, 14. 5, 15. 17. 6, 11, *sæckiz* 3, 3, *sækki* 6, 13, *væggi* 2, 6, *hælgi* 2, 12. 3, 10 (2). 18, *hællgi* 3, 22, *hværgi* 2, 21, *tækin* 2, 29. 31, *-it* 4, 14, *værði* 2, 31, *dægi* 3, 6. 9. 4, 2. 10, *æptir* 3, 6, *æftir* 5, 8, *læggi* 3, 21, *kænnir* 3, 24, *ækki* 4, 3, *ællri* 4, 9. 12, *ælligar* 4, 11. 6, 5, *hæftir* 5, 13, *sægi* 5, 14, *tæli* 6, 24, *ængi* 6, 16. 17, *frændsæmi* 6, 24; nach *i*: *cⁱstin* 1, 1. 7. 8, *firir* 1, 7 etc. (S. 10), *friði* 1, 14. 4, 5. 21, *sinni* 2, 4. 5, 20, *sini* 2, 30, *spillir* 2, 25, *ivir* 3, 5, *viti* 3, 8, *villdi* 3, 9, *·XI·ti* 3, 13, *hinir* 3, 13, *livir* 3, 20, *liggi* 4, 26, *miðli* 5, 7, *vistir* 5, 21. 6, 9, *vitni* 6, 15, *þingi* 6, 18. 28, *baugilldis* 6, 25; nach *æi*: *hæiðin* 1, 1. 14, *-in* 1, 5. 11, *-it* 1, 7, *þæirri* 1, 3. 6, 15, *æigi* 1, 16. 17. 22 etc., *stæini* 1, 21, *æiði* 3, 7. 25. 5, 20. 22. 6, 10. 14, *ræiði* 3, 20. 4, 1, *hæimis-* 6, 15, *æinni* 6, 7, *flæiri* 6, 12; nach *u* (*au* fehlt): *husi* 1, 5. 7, *sumir* 1, 22, *buinni* 2, 6, *·IX·di*, *·X·di* 3, 13, *sculi* 4, 13, *husli* 4, 17, *urðir* 5, 9, *hæiftugri* 2, 9. 20. 24; nach *y*: *fylkis* 1, 18. 19 (2). 27. 2, 1 etc., *-i* 5, 25, *tynis* 2, 23, *syni* 3, 7. 25, *myki* 3, 11, *fyrsti* 3, 13. 14, *byrði* 3, 21, *fyrir* 4, 4. 5, 19, *syzkinū* 6, 19. 24; nach *æy*, *æy*, (*æi*): *æyri*, *læynir*, *æinlæypis-*, *læyfði*, *læivi*, s. die Belege S. 11.

Für *i* nach *æ* steht *e* dagegen in *bæðe* 1, 12. 2, 30, *ræðes* 1, 13. 6, 9, *hænde* 2, 9, *hǣnde* 2, 20. 24, *stæinenom* 2, 5, *kǣne-* 4, 11. 16, *næmner* 3, 4, *næmne* 6, 29, *særer* 2, 10; dafür einmal sogar *æ* in *frændæ* 6, 20; doch ist die Gestalt des *æ* auffällig; es sieht aus, als ob eine Correctur aus *a* vorläge. Kaum hierher zu stellen ist *ofvæðre* 3, 7, da in diesem Wort *æ* wahrscheinlich nur ungenaue Schreibung für *e* ist. Man beachte übrigens, dass dem *e* in allen angeführten Beispielen ein Dental, ð, *d*, *n*, *r*, vorausgeht. Nur in diesem Falle scheint das Schwanken zwischen *e* und *i* zu bestehen, wie ein Vergleich mit den Belegen für *i* ausweist.

Nur ganz ausnahmsweise tritt *e* auch nach *u* und *æi* auf; *vixlunne* 2, 25 und *dæildenā* 3, 3 sind die einzigen Belege; überdies sind die beiden *n* des ersteren Wortes wieder erst mit Correctur aus etwas anderem gebessert.

Etwas anders stellen sich die Regeln für den Gebrauch des *u* und *o*:

a) Nach *i* (*j*, *æi*), *u* (*au*), *y* steht ausnahmlos *u*: Nach *i*: (mit oder ohne *j*): ***kirkiu*** 1, 2. 3. 18 etc., ***kirkiuna*** 2, 22, ***kirkiūnar*** 6, 10, ***sinum*** 1, 4. 15 (2). 4, 4. 21, ***sinū*** 4, 5, ***sinu*** 1, 15. 4, 6. 18. 19. 22, ***priðiungs*** 1, 24, ***-r*** 3, 19; ***vigslu*** 1, 31. 2, 26, ***vixlu*** 2, 4 (2), ***-unne*** 2, 25, ***moriu*** 2, 10, ***biscups*** 3, 1, ***bscup*** 6, 18, ***slicu*** 3, 3, ***þiliu*** 4, 1, ***utidum*** 4, 2, ***vigðu*** 5, 7, ***hinū*** 5, 21. 6, 19. 21, ***hinu*** 6, 23, ***tvinnū*** 5, 21, ***tiund*** 6, 8, ***vitu*** 6, 13, ***syzkinū*** 6, 19. 24; nach *j* mit anderem Vocal als *i* in der Wurzelsilbe: ***hværium*** 1, 31. 4, 10. 6, 8, ***-u*** 2, 9. 28, ***orsækkiu*** 4, 1, ***uttæyium*** 5, 12; nach *æi*: ***uæizlu*** 1, 32, ***hæiftugri*** 2, 9. 20. 21, ***æinu*** 2, 28; nach *u*: ***sculu*** 1, 6. 19. 21. 28. 30. 2, 1. 18. 5, 27, ***urðu*** 6, 18; nach *au*: ***caupum*** 1, 4, ***lausum*** 2, 11, ***nautum*** 3, 12; nach *y*: ***fyrstu*** 3, 10.

b) Nach *æ*, *e*, *o*, *œ* steht der Regel nach *o*: Belege für *æ*: ***þæsso*** 1, 1. 14, ***vætrom*** 1, 31, ***mæsso*** 2, 18 (2), ***fræ̃ndom*** 2, 30, ***-hælgom*** 3, 15; für *e*: ***messo*** 1, 6. 10 (2). 2, 7. 4, 6. 8, ***ero*** 1, 22. 2, 2. 15. 17. 30. 3, 14. 6, 26, ***vetrom*** 4, 9; ***stæinenom*** 2, 5, ***alltareno*** 2, 5; für *o*: ***conongs*** 1, 1. 2, 26, ***-r*** 2, 13, ***conong*** 2, 15, ***kononge*** 2, 30, ***fiorðongs*** 1, 23, ***klocco*** 2, 21, ***noccor*** 3, 1, ***cono*** 6, 16. 17. 20. 22, ***svoro*** 6, 13; für *œ*: ***fœra*** 3, 10, ***-fœrslo*** 6, 4, ***brœðrom*** 6, 21. Die einzige Ausnahme bildet ***œngum*** 2, 14.

c) Nach wurzelhaftem *a* sowie nach *ǫ* steht *u*: ***fastu, haluu, samu, dagum, annur, husltacu, fiallum, aðrum, aðru, lagum, mannum; hanū, rapnū*** und ***logum, holuu oðrum, fiorðu,*** s. die Zahlenbelege S. 10. Nach unbetontem *a* steht dagegen *o* in *manaðom* 1, 20. 2, 2. 5, 27, *-ðo(m)* 5, 25 und *þionasto* 5, 26. Man darf in diesen Formen doch wol einen Hinweis auf eine (noch damals oder wenigstens früher zu Recht bestehende) Aussprache *mánoðom*, *þjónosto* etc. erblicken.

2. Consonanten.

1) Halbvocale. Zu beachten ist nur das Fehlen des *j* in *dœya* 1, 17 und *nya* 2, 6 gegen *dæyia* 1, 18 und *uttæyium* 5, 12, sowie das Fehlen des *v* in *sioar* 3, 21. Secundäres *v* liegt vor in *svoro* 6, 13.

2) Liquidae und Nasale. Bezüglich dieser kommen nur die Verdoppelungen und Vereinfachungen in Betracht, die unten unter No. 6. zusammengestellt sind.

3) Labiale. Inlautendes *f* vor Vocalen erscheint stets als *v* oder *u*: ***hævir*** 1, 5. 7. 14. 2, 11. 3, 24. 4, 19. 20. 5, 5. 6, 6, ***have*** 1, 12. 3, 24. 25. 4, 14. 5, 17. 6, 15. 30, ***halvu*** 2, 13, ***læivi*** 3, 1, ***ivir*** 3, 5, ***livir*** 3, 20, ***geva*** 4, 16. 6, 24, ***hava*** 6, 14 und ***holuu*** 2, 16, ***auundarlaust*** 2, 25 es bleibt dagegen im Wortauslaut und vor Consonanten (ausser *t*, worüber nachher): ***ef*** 1, 2 etc., ***af*** 2, 32. 5, 3. 21, ***silf-*** 2, 21, ***þurf*** 3, 3. 6, 10, ***ofræðre*** 2, 7, ***half-*** 3, 15, ***tolf-*** 4, 1, ***calf*** 5, 5, ***nef-*** 6, 25, ***nœf-*** 6, 27; ***olafr*** 2, 12, ***græfr*** 2, 31, ***-stafr*** 3, 9, ***sialfr*** 5, 2; ***olafs*** 2, 7. 18. 4, 6. 8; ***klyfiar*** 3, 21, ***-læyfði*** 6, 18; dazu *f* für germ. ***w*** in ***nygorfre*** 1, 30.

ft wechselt mit *pt* ohne feste Regel: *scrifta* 1, 12, *skrifta* 6. 18, *tereft* 1, 33, *hæiftugri* 2, 9. 20. 24, *æftan* 4, 8, *aftr* 2, 22, *æftir* 5, 8, *hæftir* 5, 13; *halft* 2, 12. 13. 21 (2) und *cæypt* 2, 2, *skipta* 3, 2, *æptir* 3, 6. 20, *skripta* 4, 3, *script* 1, 12.

fn fehlt; dafür steht vor Vocalen *mn*, vor Consonanten *m: næmna* 3, 2, *-er* 3, 4, *-e* 6, 29, *stæmna* 6, 23 und *næmdar* 3, 6.

4) Dentale. Das auslautende *t* welches im späteren isländ. zu ð wird, ist hier selbstverständlich überall erhalten: *at* 1, 2. 3 etc., *hvat* 2, 3. 4, 24, *hit* 4, 15, *þætt* 4, 25, *þatt* 5, 5; *boret, faret, ubrogðet, boðet, comet, aret, orðet, hæiðit, tækit*, s. die Zahlenbelege S. 11 f.; dazu *urascat* 2, 5, *hagat* 3, 25, *þangat* 3, 9, *aunat* 4, 15.

d fehlt, wol nur durch Schreibfehler, in *frœncono* 6, 22. Einige Male wird *d* und ð verwechselt; der Strich fehlt in *hæidin* 1, 1, *værdr* 1, 6, umgekehrt steht ð für *d* in *lānðe* 2, 11, *lānð* 2, 22, *friaðægi* 4, 2, *siaūða* 6, 19.

þ und ð sind ausnahmslos so geregelt, dass *þ* nur anlautend, ð nur in- und auslautend steht. Für ursprüngliches *þ* steht *d* in *dæildena* 3, 3 und *villd* 5, 20 wie in *skild* 6, 7 und *farlængd* 5, 24 (gegen *byggða* 5, 15; nach andern Consonanten als *r* begegnet ð nur noch in *tæyfði* 6, 18). Nach der Tenuis *k* erscheint bereits *t* durchgeführt: *vacte* 2, 26, *sæctalaust* 4, 19, *lyct* 4, 19.

z steht a) für *t+s* in *uæizlu* 1, 32 (dazu auch *tauræuz* 2, 18); — b) für *st* in *syzkinū* 6, 19. 24 (doch beachte *skiotast* superl. 1, 4); — c) für *s* nach ursprünglichem *nn* in *mānz* 3, 15. 23. 24. 5, 11. 6, 8 (dagegen *hins* 2, 16, *hans* 2, 29. 4, 17. 6, 20, *hāns* 5, 17, *sins* 5, 22, vgl. 5, 8, *æins* 3, 7. 25. 6, 14); — d) in der Endung der Medialformen: *fallaz* 1, 22. 24. 25. 30. 2, 3, *fallez* 1, 23. 26, *rēnz* 1, 24, *fællz* 1, 29 (2). 2, 3, *sækkiz* 2, 15. 4, 14. 6, 15. 17. 6, 11, *sæckiz* 3, 3, *halldaz* 2, 8, *comaz* 4, 10. 11. Das ursprüngliche *sk* liegt hier nur noch einmal vor in *nemsc* 3, 3; als dritte Form begegnet *s*: *ræðes* 1, 13, *tynis* 2, 23, *cœms* 3, 5. — Ursprüngliches *d+s* oder ð*+s* werden nicht durch *z* gegeben: *frœndsæmi* 6, 24, *guðs* 2, 4, *dauðs* 2, 10. 29, *nauðsyn* 5, 11.

5) Gutturale. Der Gebrauch von *k* und *c* ist so geregelt, dass das *k* in der Regel nur steht, wo *c* nach lateinischer Weise als *z* hätte gelesen werden können.[1]) Es steht also *k* vor *æ, e, i, y*, aber *c* vor *a*, vor *o* einschliesslich der Ligatur *œ*, vor *u*, vor Consonanten und im Auslaut. Beispiele a) für *k*: *kænnir* 3, 24, *kǣnt* 3, 25, *kǣnemāne* 4, 11, *-maðr* 4, 16; *take* 2, 13. 5, 23. 6, 16, *skera* 5, 3; *kirkiu* 1, 2. 3,

[1]) Vgl. dazu meine Bemerkungen im Literaturblatt für germ. und rom. Philologie 1882, S. 51.

18 etc., *-una* 2, 22, *-ñnar* 6, 10, *ærkib* und *ærk̄* S. 6, *mikials* 1, 6. 10 (2), *fylkis* 1, 18. 19 (2) 27 etc., *-i* 5, 25, *kiærti* 1, 33, *tækin* 2, 29. 31, *-it* 4, 14, *kiot* 4, 2 (2). 5. 14. 19. 20 (2), *syzkinñ* 6, 19. 24; *uskirðr* 1, 3, *skiotast* 1, 4, *skira* 1, 5. 13, *skirt* 1, 10, *skill* 1, 22. 2, 19, *skipta* 3, 2, *skip* 3, 23, *skips-* 4, 1, *uskil* 4, 17, *skiota* 4, 17, *-skiota* 5, 30 (vgl. 27), *skild* 6, 7; *kyrr* 3, 22; — b) für *c*: *caupa* 1, 4. 2, 1, *-um* 1, 4, *-ange* 2, 18, *casta* 2, 6, *caste* 5, 7, *castar* 5, 11. 20, *æinca* 2, 19, *saca* 3, 8, *taca* 4, 10. 13. 6, 17. 19. 20, *callar* 4, 17, *calf* 5, 5; *scal* 1, 1. 3. 6 etc., *rascar* 2, 4, *urascat* 2, 5, *pasca* 4, 9. 10, *fisca* 5, 10; *conongs* 1, 1. 2. 26; *-r* 2, 13, *-ng* 2, 15, *cona* 1, 12. 4, 27, *-o* 6, 16. 17. 20. 21. 22 (2), *come* 2, 21. 3, 0, *coma* 3, 7, *-ct* 3, 19, *-en* 3, 22. 5, 28, *-az* 4, 10. 11, *costar* 6, 17; *cæmr* 1, 15, *cæms* 3, 5; *slicu* 3, 3, *husltacu* 4, 9, *sculu* 1, 6. 21. 28. 30. 2, 18. 5, 27, *-i* 4, 13, *biscups* 3, 1, *bscup* 6, 18; ferner *c'stin* 1, 1. 7. 8, *crist-* 4, 18, *scrifta* 1, 12, *scripta* 4, 3, *vœcr* 2, 12, *tœcr* 3, 1. 16. 6, 8. 22, *recr* 3, 22. 24, *cna* 1, 1. 4, 24. 5, 5, *cnege* 6, 26, *drucnar* 5, 5, *slict* 1, 23. 24, *vacte* 2, 26, *hæilact* 3, 17, *sæcta-* 4. 19, *lyct* 4, 19; *boc* 2, 19, *værc* 2, 20 *oc* 2, 31. 3, 3. 6, 6. 21, *soc* 6, 15. 24, *nemsc* 3, 3.

Nach derselben Regel wird *kk* oder *ck* von *cc* geschieden: *sækkir* 2, 2, *sækkiz* 2, 15 etc. (S. 8), *sækki* 6, 13, *orsækkiu* 4, 1, *ækki* 4, 3, *sæckiz* 3, 3 und *klocco* 2, 1, *noccor* 3, 1.

c für zu erwartendes *k* steht nur in *cæypt* 2, 2, wo vielleicht die Vorlage noch *cæypt* hatte. Etwas häufiger ist *k* für *c*: *skal* 1, 17, *kononge* 2, 30, *kæmr* 5, 30, *krist-* 2, 10. 6, 5, *skript* 4, 12, *skrifta* 5, 18, *tækr* 4, 13, *klocco* 2, 1, *klyñar* 3, 21 (*ct* fehlt ganz), *sækk* 6, 26.

q ist nur einmal belegt in *hæimisqviðar* 6, 15.

g bleibt im allgemeinen unverändert; *ct* für *g*+*t* begegnet nur in *hæilact* 3, 17 neben *hæilagt* 3, 18, *langt* 1, 33; *x* für *gs* in *vixlu* 2, 4 (2), *-un* 2, 23, *-unnc* 2, 25 neben *vigslu* 1, 31. 2, 26. In Genitiven wie *conongs* 1, 1. 2, 26, *fiorðongs* 1, 23, *þriðiungs* 1, 24, *fangs* 3, 9, *dags* 3, 12. 13 (2). 20. 4, 22 bleibt das *gs* stets bestehen.

g für *k* erscheint, wie auch sonst norwegisch, einmal in *sygn* 3, 7.

h fehlt wie allgemein altnorwegisch vor *l* und *r*: *lutr* 2 Ueberschr., *lut* 3, 23, *l(utanar)* 6, 1, *atlaup* 2, 27, *æinlæypis* 3, 8, *loss* 3, 15. 20, *lass* 1, 26. 27. 3, 17 (2). 19 (2) und *ræðes* 2, 13, *uræinānde* etc. 5, 6. 10. 18.

6) Geminaten und einfache Consonanten. a) Ursprüngliche Geminata ist vereinfacht *α*) zwischen Vocalen nur in *þessara* 4, 7 und *vara* 6, 28 (beachte *þæirri* 1, 3 und *þæirra* 2, 11. 3, 1. 6, 26. 27); — *β*) vor Consonanten in *retr* 2, 16, *nætr* 3, 11, *drucnar* 5, 5. 8 gegen *ællri* 3, 9. 12, *fællr* 4, 25. 5, 4. 6, *staddr* 5, 12, *fællz* 1, 29 (2). 2, 3, *renz* 1, 24, *manz* 3, 16 etc. (S. 7), *kǣnt* 3, 25, *allt* 5, 7; — *γ*) im Auslaut betonter Silben in *not* 1, 2, *æin* 1, 4, *æit* 1, 26. 3, 18, *ret* 2, 13, *hæil* 4, 7, *fultiða* 4, 22 (*me:n* 5, 21 kann wegen der Correctur nicht in Betracht kommen) gegen *hærr* 1, 1. 3, 22. 4, 7. 9. 23. 6, 13, *færr* 1, 2. 3.

5, 17. 28. 6, 10, *fyrr* 2, 22. 26, 3. 17. 4, 14. 19. 6, 16, *kyrr* 3, 22, *bærr* 4, 25, *berr* 5, 18, *sværr* 9, 11; *uæll* 1, 3, *vill* 1, 13. 5, 9. 10. 18, *skill* 1, 22. 2, 19, *oll* 2, 7. 19, *fioll* 3, 5, *-fall* 5, 30; *mān, mēn, hīn* etc. S. 7, *nott* 1, 7, *sætt* 2, 15. 17, *bœtt* 2, 22, *sitt* 3, 24, *ætt* 6, 16. 17; *upp* 1, 19 (2). 28, *sækk* 6, 26; *fædd* 1, 8, *hogg* 2, 17, *lass, loss* s. oben No. 5, *þæss* 2, 14. 25. 3, 23. 6, 8 (beachte *en* 'aber' gegen *ēn* 'noch' 7, 17); im Auslaut unbetonter Silben in *cīstin* 1, 1, *hæiðin* 1, 5. 11, *armaðren* 3, 4, *drepen* 5, 6, (*p̄st*)*ren* 6, 10, *noccor* 3, 1 gegen *hæidin, hæiðin, drottēn* etc., S. 7, *gamall* 4, 7. 12. 23.

b) Statt *ld, lt* wird meist *lld, llt* gesetzt: *vælldi* 1, 1, *gealld̄e* 1, 8 etc. (S. 11), *hall-daz* 2, 18, *ugilld* 2, 30, *villdi* 3, 9, *vallda* 4, 17, *villd* 5, 20, *geolld* 5, 23, *baugilldis, nefgilldis* 6, 25, und *alltareno* 2, 5, *mællt* 2, 31. 6, 17. 18. Ausnahmen *gealde* 1, 7 etc. (S. 11), *gealda* 6, 12 und *dœildena* 3, 3 (*skild* nom. sg. f. 6, 7 für älteres *skilð* gehört nicht hierher). Ein ähnlicher Wechsel zeigt sich bei *hælgi* 2, 12. 3, 10 (2). 18 und *hællgi* 3, 22.

c) Ebenso wechseln *nnd* und *nng* mit *nd* und *ng*. Die Beispiele für die Verdoppelung sind bereits S. 7 aufgezählt; ihnen stehen entgegen für *nd* die Formen *boande* 1, 5. 11. 12. 3, 8, *bœndr* 1, 19. 31. 5, 27, *handa* 1, 17, *hænde* 2, 9, *stændr* 2, 5, *stande* 2, 19, *auundar* 2, 25, *undan* 3, 12, *þægiande* 4, 16, *tiund* 6, 8, *frændæ* 6, 20, (*f*)*ræncono* 6, 22, *frændsæmi* 6, 24, *sundr* 6, 26, für *ng* die Formen *conongs* 1, 1. 2, 26, *conongr* 2, 30, *conong* 2, 15, *kononge* 2, 30, *fiorðongs* 1, 23, *þriðiungs* 1, 24, *-r* 3, 19, *canpange* 2, 18, *gange* 1, 12, *gengr* 1, 16. 17, *langt* 1, 33, *ængum* 2, 14, *-i* 6, 16. 17, *fangs* 3, 9, *stangar* 4, 25, *rangt* 6, 13. — Einmal steht so auch *hāns* 5, 17 für *hans*.

d) Auslautender einfacher Consonant wird bisweilen verdoppelt, namentlich *t*: *utt* 2, 24, *uttæyium* 5, 12, *fott* 4, 1, *þætt* 4, 25, *þatt* 5, 5, *væitt* 5, 9 (so auch einmal im Silbenschluss im Inlaut *sitfmettnar* 2, 21). Die übrigen Fälle sind *hinn* acc. pl. n. 2, 19, *frām* 3, 6, *hælgān* 3, 6, (*h*)*vǣrnn* 6, 13.

Zur Flexionslehre merke ich nur noch an den dat. pl. *tvæimr* 6, 19. 21 und die 3. sing. ind. *skill* 1, 22. 2, 19.

III. Die Stellung der Fragmente zur sonstigen Ueberlieferung.

Aus dem vorigen Abschnitt ist leicht zu ersehen, dass unsere Fragmente in sprachlicher Hinsicht keine erhebliche Ausbeute gewähren. Um so interessanter sind sie in textlicher Beziehung, denn sie gehören einer Recension an, welche der sonstigen Ueberlieferung durchaus selbständig gegenübersteht.

Zur Vergleichung mit unseren Fragmenten, die ich weiterhin mit **T** bezeichnen werde, sind von den Handschriften und Fragmenten der Frostuþingsbok selbst heranzuziehen: 1) **A**, der verlorene Codex Resenianus, nur in Papierabschriften erhalten; — 2) **B** = Codex AM. 322, Fol., — 3) **C** = Codex AM. 60, 4°, von den

Frostuþingslǫg nur das Christenrecht enthaltend, von derselben Hand wie B geschrieben (diese Handschrift liegt dem Drucke des Christenrechts in Norges gamle Love I, 130 ff. zu Grunde); — 4) **S** = Codex C 22, 4° der Kgl. Bibliothek in Stockholm; er beginnt erst in der Lücke zwischen Blatt 1 und 2 von T, kommt also nur für Blatt 2ᵛ und 3 in Betracht; — 5) **F**, das erste der Fragmente im norwegischen Reichsarchiv, abgedruckt in Norges gamle Love II, 500 f., nur dürftige Reste des Textes von T Blatt 1 umfassend. Hierzu gesellen sich sodann noch die Auszüge aus den Frostuþingslǫg, welche in — 6) **J**, dem Christenrecht Erzbischof Jóns (in Norges gamle Love II, 341 ff. nach sieben Handschriften gegeben) und — 7) **Sv.**, dem sogenannten Christenrecht König Sverrirs (Norges gamle Love I, 409 ff. nach dem Codex AM. 78, 4°) aufbewahrt sind.[1])

Die zahlreichen offenbar secundären Varianten, welche sichtlich erst bei der Compilation der beiden genannten abgeleiteten Quellen ihre Entstehung gefunden haben, sind weder unten im Apparat berücksicht worden, noch haben sie für die Frage nach den Verwantschaftsverhältnissen der überlieferten Texte erhebliche Bedeutung. Angemerkt sind vielmehr im Allgemeinen nur die Fälle, wo J und Sv. für die Lesung der einen oder andern Handschrift resp. Handschriftengruppe einen Stichentscheid geben.[2]) Mit **Vulg.** habe ich angedeutet, dass die Haupthandschriften der Frostuþingslǫg gleiche Lesart bieten, doch mit Ausschluss des Fragmentes F, wegen seines geringen Umfanges. Vulg. ist also für S. 1. 2. (= Blatt 1 von T) soviel wie 'ABC übereinstimmend', für S. 3 ff. (Blatt 2. 3 von T) soviel wie 'ABCS übereinstimmend.' Die nicht zahlreichen Stellen auf S. 1. 2, wo auch F noch zu ABC hinzutritt, sind durch 'Vulg.*' gekennzeichnet. Durch (: F, J, Sv.) etc. deute ich endlich an, dass die betreffende Textstelle auch in

[1]) Folgende Capitel sind mehr oder weniger vollständig in J und Sv. benutzt (die eingeklammerten Zahlen der ersten Columne beziehen sich auf die abweichende Zählung von T):

Frost.	Jón.	Sverr.	Frost.	Jón.	Sverr.	Frost.	Jón.	Sverr.
II, 4 (II, 5)	3	—	II, 33	39	—	II, 41	(28)	76. 37.
5 (II, 6)	2	—	34	—	—	42	36	38
6 (II, 7)	—	33	35	32	48 f.	43	37	39 (40).
7 (II, 8)	7	9	37	33	—	44	—	53
8 (II, 9)	(11)	11. 10	38	—	52	45	—	54
9 (III, 1)	—	—	39	—	—	46	53	55
10 (III, 2)	13 (11) 14	18—20	40	63	37	III, 1	—	56

[2]) Die Rechtfertigung dieses Verfahrens wird sich weiter unten ergeben.

diesen nur fragmentarischen oder excerpierenden Texten vorliegt und in ihrem Wortlaut zu T usw. stimmt.[1])

Direkte Abhängigkeit einer Handschrift oder Handschriftengruppe[2]) von einer andern ist nirgends zu erweisen, wol aber stuft sich der Text von T nach C hin — diese beiden Handschriften stellen die äussersten Extreme der Textentwickelung dar — regelmässig ab. Unter allen Handschriften steht das noch dem Ende des 13. Jahrhunderts angehörige[3]) Fragment F dem Tübinger Texte am nächsten. Mit F stimmen sodann, von den secundären Varianten abgesehen, am genauesten die Bearbeitungen J und Sv., welche mit ziemlicher Sicherheit bis gegen 1275 zurückgehen[4]). Demnächst folgt A, die Haupthandschrift der Frostuþingslǫg, deren Alter sich nicht mehr bestimmen lässt, endlich, und zwar in dieser Reihenfolge, S, B und C. Diese letzteren drei Handschriften fallen erst dem 14. Jahrhundert zu.[5]) Im Allgemeinen steht also T denjenigen Textrecensionen näher, welche bereits im 13. Jahrhundert vorhanden waren, als denjenigen, welche erst aus dem folgenden Jahrhundert überliefert sind. So wird es schon von vorn herein wahrscheinlich — und die genauere Betrachtung des gegenseitigen Verhältnisses der einzelnen Recensionen bestätigt nur diese Vermutung — dass die

---

[1]) Werden F, J, Sv. überhaupt nicht angeführt, so heisst das demnach, dass die betreffende Stelle diesen Texten überhaupt fehlt oder — soweit J und Sv. in Betracht kommen — so überarbeitet ist, dass eine Gewähr für die Lesung der einen oder andern Handschriftengruppe von Frost. aus ihnen nicht zu entnehmen ist. Abwesenheit der Siglen A, B, C und (von S. 3 an) von S weist dagegen stets darauf hin, dass die betreffenden Texte mit T zusammengehen. Eine Variantenangabe wie die zu 1, 1: *sitr* A (:J) bedeutet also z. B., dass nicht nur BC *er* lesen wie T, sondern dass auch der hier zufällig vorhandene Text J im Gegensatz zu A diese Lesart bietet. Uebrigens bezieht sich die oben gegebene Definition von *Vulg.* nur auf den Gebrauch des Wortes im Variantenapparat. Wo in der folgenden Untersuchung von der Vulgata oder Vulgatüberlieferung die Rede ist, handelt es sich um die gesammte Ueberlieferung ausschliesslich T.

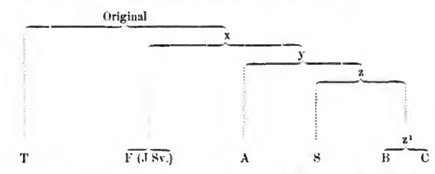
[2]) Ich sehe dabei ab von den einzelnen Handschriften von Jóns Christenrecht, deren Verhältnis ich nicht näher untersucht habe.

[3]) Norges gamle Love II, 500 [doch vgl. jetzt IV, 764].

[4]) Jóns Christenrecht ist nach K. Maurer in den Jahren 1273 und 1277 redigiert (s. besonders dessen Artikel Gulaþingslǫg bei Ersch und Gruber, S. 56 ff.), das sog. Christenrecht Sverrirs setzt Maurer in die Jahre 1269—73 (Das sog. Christenrecht König Sverrirs, in Bartsch' Germanist. Studien I, 57 ff., und Studien über das sog. Christenrecht König Sverrirs, in den Festgaben für L. v. Spengel, München 1877, S. 1 ff.).

[5]) Norges gamle Love I, 120 [und jetzt IV, 502 ff. 547 ff. 672 f.].

Entwickelung des Textes im Grosssen und Ganzen von (T) F nach C, und nicht etwa umgekehrt von C nach F (T) hin gegangen ist. Meiner Ansicht nach gruppieren sich die verschiedenen Texte folgendermassen:



Sehen wir einstweilen von der verschiedenen Einteilung ab, so unterscheidet sich **T** von der Gruppe **x** zunächst durch nicht unbeträchtliche Differenzen des Bestandes, und zwar fehlen in **T** mehrere Bestimmungen, welche die Gruppe **x** aufweist. Das erstere grössere Minus in **T** fällt sicher dieser Handschrift zur Last, aber es ist bedeutungslos. Es ist offenbar nur ein Schreiberversehen, wenn der Satz 1, 8 ff. durch Ueberspringen von *miðsumars* auf *miðsumar* unverständlich geworden ist. Wichtiger sind die anderen Stellen. Zunächst 2, 22. Hier schiebt die Gruppe **x** (vertreten durch ABC, Sv. und J) einen Satz ein, welcher die Busse für Friedensbruch in einer Hœgendeskirkja auf die Hälfte derjenigen für den Friedensbruch in einer Fylkiskirkja festsetzt, und diese Bestimmung schliesst mit denselben Worten wie der unmittelbar vorausgehende Satz bezüglich der Fylkiskirkjur. Man könnte also für **T** eventuell abermals ein Abirren des Auges annehmen und jene Bestimmung über die Hœgendeskirkjur für alt ansehen. Aber wie ist dann der in **T** sowol wie in **x** folgende Zusatz *oc sva scal hværvitna er brotenn værðr kirkiufriðr* zu verstehen? Diese Worte können doch unmöglich bloss heissen sollen 'dieser Strafsatz gilt für a l l e Hœgendeskirkjur', noch weniger kann das Wort *hværvitna* die unmittelbar vorher mit einem andern Busssatz angeführten Fylkiskirkjur oder gar die durch besondere Heiligkeit ausgezeichnete Christ- und Marienkirche in Niðarós einschliessen sollen, von denen zu Eingang des Paragraphen die Rede gewesen ist. Verständlich werden mir jene Worte nur, wenn ich annehme, dass sie, so wie sie in T stehen, die Erstreckung der Fünfzehnmarkbusse von den Fylkiskirkjur auch auf die Hœgendeskirkjur andeuten sollen. In **x** wäre dann diese Busse für die letzteren auf

die Hälfte herabgesetzt worden. Eine solche Milderung kann um so weniger auffallen, als **J** an der entsprechenden Stelle (Cap. 13, Norges gamle Love II, 348) beide Busssätze von 15 und 7½ Mark gleichmässig auf die Hälfte reduciert.[1]) Ich halte es demnach für höchst wahrscheinlich, dass **T** hier den ursprünglichen Textbestand allein bewahrt hat, und weiterhin für ein blosses Versehen, wenn jene Anstoss erregenden Worte in der Gruppe **x** nach Aufnahme der neuen Bussbestimmung nicht getilgt worden sind.

Aehnlich liegen die Dinge 4, 6. Hier fehlt in **T** die Bestimmung, dass Sonntagsarbeit ebenso bestraft werden solle wie das Fleischessen am Freitag. Die Unursprünglichkeit dieses Satzes liegt ziemlich auf der Hand; wenigstens das erscheint mir sicher, dass eine Bestimmung über Sonntagsarbeit nicht von Haus aus mitten unter den Vorschriften über die Einhaltung der Fasten gestanden haben kann, und in unserem speciellen Falle um so weniger, als gerade vor diesen Fastenbestimmungen detaillierte Vorschriften über Feiertagsheiligung gegeben waren (Cap. 34—37). Es wird lediglich die Gleichheit des Busssatzes die Einschaltung dieses Nachtrages an so unpassender Stelle veranlasst haben. Ausserdem ist zu beachten, dass die Form des Nachtrags in **Sv.** eine ganz andere ist, als in **ABCS.** Während diese letzteren die Strafen für Arbeiten an zwei oder drei aufeinanderfolgenden Sonntagen im Anschluss an den Wortlaut der auch in **T** enthaltenen Bestimmungen über Fastenbruch bieten, hat **Sv.** Cap. 52 (S. 423) nur die lakonische Notiz: *same domr ef hann vinnr III. sunnudagha i samt.* Das sieht doch ganz so aus, als ob eine Randnotiz in dem Original der Gruppe **x** bei Sv. einfach in den Text aufgenommen, in **y** (der Vorlage von ABCS) aber der grösseren Deutlichkeit halber ausdrücklich umschrieben worden sei. Auch die Bestimmung über die Strafe für Arbeiten an zwei Sonntagen nach einander, welche nur in **y** zu finden ist, müsste dann neu sein.

Endlich 6, 16. Auf die Bestimmungen über Meineide (*um mæinæiði* T, *um ranga eiða* S) folgt in **ABCS** und **J** (Cap. 53, Norges gamle Love II, 378) ein Abschnitt über sündhafte Eide, die man straflos brechen darf. Derselbe beginnt mit den Worten *Sua er enn mællt*, also ebenso wie das unmittelbar darauf

[1]) Auf die Abschriften C und D dieses Gesetzbuches, welche (wenigstens zum Teil) die alten Strafsätze anführen, ist nichts zu geben, da gerade diese beiden nach einer Handschrift der Gruppe BC der Frostuþingslǫg übercorrigiert worden sind, wie sich weiter unten ergeben wird.

folgende erste Capitel des dritten Buches der Frostuþingslǫg. Es ist also wieder an sich recht wol möglich, dass **T** diesen Abschnitt bloss übersprungen hat. Aber auf der andern Seite ist doch auch wieder zu bedenken, dass dieser Abschnitt in die Verordnungen über den Meineid nicht hineingehört. Das hat auch der Schreiber von A gefühlt, indem er dem Stücke die Ueberschrift *En um æiðamal* vorsetzte die nach dem negativen Zeugnis von SBC + J doch schwerlich alt sein kann. Ich bin also auch hier geneigt, die Fassung von T als die ursprünglichere anzusehen. Gerade wenn einst, wie dies in T (und S) der Fall ist, Cap. 1 des dritten Buches unmittelbar, d. h. ohne ein dazwischentretendes Capitelverzeichnis, auf den Meineidsparagraphen folgte, ist es wol erklärlich, wenn derjenige, welcher den Nachtrag einschob, bei der Formulierung desselben unwillkürlich sich an den Eingang des folgenden Abschnittes anschloss. Auf solchen direkten Zusammenhang des jetzigen III, 1 mit II, 46 weist aber der Eingang *Sua er en mællt* mit seinem durch die Uebereinstimmung von T und A als alt erwiesenen *en* noch deutlich hin. Daraus würde dann folgen, dass, die Richtigkeit meiner Vermutung vorausgesetzt, die Einschaltung des in Rede stehenden Paragraphen vor der Einteilung der Frostuþingslǫg in die bekannten sechzehn Bücher erfolgt sei.

Auch für geringere Ueberschüsse von **x** lässt sich, wie ich glaube, Unursprünglichkeit erweisen. So lesen wir in Cap. 37 (= 4, 1) in **T** (das eingeklammerte nach C ergänzt) die Worte (*oc bere huart er hann vil a oxl eða i hænde ser*) *at orsækkiu oc þiliu fott oll oc sægl oc roðrar skipsræiði.* Statt *skipsræiði* haben **AS** *skipsræiði allan at orsæckiu,* **BC** *skipsreiða allan at orseckiu,* endlich lautet in **J** Cap. 33 (S. 363) der Schluss des Satzes *oc roðrar skipsræði alt* (*alt* fehlt D) *at osekiu* in CD, *ræðre skips ok ræðre alt at vsekkiu* in E, *ræðra skips oc ræðre allt at vseckiu* in G (in den andern Handschriften von J fehlt der Schluss überhaupt). Hier wird nun das Neutrum *skipsræiði* als alt erwiesen durch das Zeugnis von **T + AS** sowie durch das sicher verderbte *ræði* und *ræðre* von **J**; ebenso steht aber auch der Zusatz *allan at orsekkiu* in dieser Form als Grundlage mindestens der Gruppe **ABCS** fest. Das Masc. *allan* neben dem Neutrum *skipsræiði* im Verein mit dem Fehlen des Passus in T erklärt sich aber doch am natürlichsten, wenn man die Plusworte von ABCS als den Zusatz eines Bearbeiters fasst, dem das geläufige *reiði* swm. vorschwebte: denn V e r d e r b n i s eines altüberlieferten, correcten *skipsræiði allt* in *skipsræiði allan* in y und

gleichzeitigen Ausfall der drei Worte *allt at orsækkiu* in T wird schwerlich Jemand für wahrscheinlich halten können. Da nun aber auch **J** den Zusatz von y teilt, wenn auch in etwas abweichender Form, so ergibt sich, dass die Interpolation dem Bearbeiter von **x** zufällt; in AS hat sich der Fehler des Interpolators erhalten, während J und BC, jedes in seiner Weise, denselben verbessert haben.

Andere Differenzen des Wortbestandes sind zweifelhafterer Natur. So wenn in **T** zu Eingang von Cap. II, 4 (= 1, 1) die Worte *En þat er þar næst at* fehlen, oder zu Eingang von II, 39 (= 4, 7) die Phrase *Sva er mællt at* nicht erscheint. Bei der Inhaltslosigkeit dieser Formeln kann hier weder die Lesart von **T** noch die von **x** einen Anspruch auf grössere innere Wahrscheinlichkeit erheben. Der Unterschied ist schliesslich ein rein stilistischer, und eine Entscheidung über solche Differenzen wird sich denn im besten Falle nur gewinnen lassen, wenn es gelingt zu zeigen, dass auf der einen oder andern Seite eine bestimmte Tendenz der Bearbeitung besteht.

So gross nun die Zahl rein stilistischer Varianten — Umstellungen, Stehen oder Fehlen gleichgültiger Pronomina, Partikeln u. dgl. — in unserem Falle auch ist, so weisen doch nur wenige Stellen eine solche Tendenz auf. Zur Vergleichung will ich zwei umfänglichere Abschnitte in den Fassungen von **T** und **x**[1]) im Auszuge hersetzen:

T: II, 5 (= 1, 6 ff.).	**x:**
Barn hvært er boret værdr meðal mikialsmesso oc iola sculu vera cristin firir iol ... En meðal iola oc fastu fødd se cristin firir fastu ... En boren meðal fastu oc miðsumars ... En meðal miðsumars oc mikials messo boret barn se skirt firir mikialsmesso.	Barn hvært er boret værðr meðal mikialsmesso oc iola, þa scolu þau oll kristin vera firir iol ... En meðal iola oc fastu þau born oll er boren værða, þau skolu oll kristin vera firir fastu ... En þau er boren værða millim fastu oc miðsumars ... En meðal miðsumars oc mikialsmesso þau skolu (oll) kristin vera firir mikialsmesso.
II, 38 (= 4, 2 ff.).	
Ef maðr etr kiot a friadægi oc værðr vaðavære, gänge til scripta oc bøte við guð ... Gealde VI. aura ef etr at vilia sinum, oc VI. aura fyrir annan friadag. En etr kiot III. friadaga samfast, sa firirgorer friði sinum ...	Ef maðr etr kiot a friadægi oc værðr hanum vaðavære, þa gange hann til scripta oc bøte við guð ... En sa er etr at vilia sinum giallde VI. aura en fyrir annan friadag aðra VI. aura ... En ef hann etr þria friadaga kiot, þa hefir hann firirgort friði sinum ....

[1]) Mit Uebergehung stilistischer Varianten innerhalb **x**, die man unten im Variantenapparat nachsehen kann.

Dass hier die kürzere, gedrungene, aber trotz reicherem Wechsel des Ausdrucks noch etwas ungelenke Darstellung von T gegenüber den in breiter Einförmigkeit dahinfliessenden glatten Sätzen von x höhere Altertümlichkeit zeigt, ist meines Bedünkens nicht zu verkennen. Ist aber hierdurch für x die Tendenz zu glättender Ueberarbeitung erwiesen, so wird man auch den übrigen stilistischen Varianten von T im Allgemeinen den Vorzug vor den Lesungen von x zuerkennen müssen. Hie und da ergeben sich auch bei geringfügigen Abweichungen noch besondere Anhaltspunkte für eine Entscheidung in diesem Sinne. So ist gewiss 2, 14 die Lesung von T *hværvitna þæss er* gegenüber *hværvitna þar sem* ABCSv. die altertümlichere. Besonders charakteristisch ist in dieser Beziehung die Stelle 5, 7, wo T *caste* und *miðli* liest, die andern aber die Infinitive *kasta* und *miðla* haben. Ein solcher Wechsel findet sich auch sonst, z. B. 1, 20 *bændr sculu fylkis kirkiu upp lata gera ... oc hava gort ... eða gealde* TFJ, während ABC den Optativ *hafe* setzen. An dieser Stelle wäre ohne Kenntnis des Handschriftenverhältnisses eine sichere Entscheidung unmöglich, aber 5, 7 ist durch die Aenderung von *caste* und *miðli* in *casta* und *miðla* der Sinn der ganzen Stelle verkehrt worden. Dort heisst es ursprünglich, wie in T, *ef uræinănde fællr i mat ... þa ma næyta, oc caste a vigðu vatne:* man d a r f die verunreinigte Speise essen, aber man s o l l sie mit Weihwasser besprengen. Das *þa ma* von T aber wird durch JSv. als Lesart auch des Originals der Gruppe x gegen das *þess skal* von ABCS festgestellt, und doch haben JSv. bereits den fehlerhaften Infinitiv, sagen also, dass man die Speise mit Weihwasser besprengen dürfe oder könne; erst in y ist durch die Aenderung in *þess skal* wieder ein verständlicher Text hergestellt.

Sachliche Varianten zwischen T und x sind kaum vorhanden, wenn man von den bereits erörterten grösseren Zusätzen in x absieht. Auf das fast durchgängige *ærkibiscup* von T gegenüber dem Wechsel von *ærkibiscup* und *biscup* in AB und dem wieder fast ständigen *biscup* in JSv. und SC ist keinerlei Gewicht zu legen.[1]) Höchstens kann man sagen, dass, wenn man mit Recht die Gullfjoðr Erzbischof Eysteins als Hauptgrundlage unseres Christenrechts ansieht — und daran wird man nicht zweifeln können — die regelmässige Anwendung des

[1]) S. darüber Maurer, Ueber die Entstehungszeit der älteren Frostuþingslog, München 1875, S. 47 f. Ich habe deswegen die abweichenden Lesungen von J und Sv. nicht in den Variantenapparat aufgenommen.

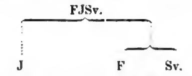
Wortes 'Erzbischof' am besten bei einem Texte sich erklärt, der dem ursprünglichen, einseitig erzbischöflichen Rechtsbuch noch näher steht als die anderen Fassungen. — S. 2, 5 scheint mir *stæinenom* T angemessener als *stæinunum* der Vulgata; es wird zwischen der Altarplatte und dem Altar selbst unterschieden: *meðan stæinenom er uruscat i alltarėno oc þat stændr ubrogðet.* In Vulg. ist der Ausdruck gar zu tautologisch. Auch 4, 8 ist ohne Zweifel T im Recht, wenn es Fasten *við vatn oc við brauð* vorschreibt, während Vulg. *við sallt oc brauð* einsetzt; das zeigt gleich der technische Name *vatnfasta,* den die Capitelüberschrift von BC (*um vatnfastu a olafsmesso æptan*) dem einfachen *fastu* von T und den *logfostur* von A gegenüberstellt.

Ganz fehlerlos ist indessen auch der Tübinger Text nicht. Oben S. 19 wurde bereits eine grössere Auslassung constatiert, ebenso sicher fehlt in ihm 3, 7 das *ægi* von ABCSJ. Auch der ungewöhnliche Busssatz von fünf *aurar* 1, 7 wird gegenüber der Lesung *·VI· aura* in ABC keine Gewähr haben. Anderes, wie *œyri* 1, 11 gegen *hværn œyri* ABCJ, oder *fyrstu* 6, 23 gegen *fyrstu þingi* ABCSJ ist vielleicht zweifelhaft. Auf alle Fälle aber handelt es sich hier nur um verhältnismässig geringe Nachlässigkeiten des Schreibers, während **x,** wie wir gesehen haben, planmässig erweitert und umarbeitet.

Die Gruppe **x** zerlegt sich ihrerseits in die beiden Abteilungen **FJSv.** und **A(S)BC.** Bei dem geringen Umfang von **F** wird man allerdings nicht eine grosse Zahl beweisender Stellen erwarten dürfen. Vollständig vertreten ist die erste Gruppe 2, 11, wo die Worte *fe oc friði* von ABC[1]) in FJSv. wie in T fehlen, und 2, 31 in *værði* FJSv. (= T) gegen *se* ABC. Häufiger sind die Stellen wo **FJ** oder **FSv.** allein der Gruppe **y** gegenüberstehen. So finden sich für **FJ** die Belege 1, 20 *hafa* (= T) gegen *hafe* ABC, 2, 10 *mariu* (= T) gegen *marie* ABC, 2, 12 *a hin hælgi olafr konungr halft* (so, nur ohne *konungr,* auch T) gegen *a halft hin helgi olafr konungr* ABC; für **FSv.** gegen **ABC:** 2, 23 *tynir kirkia uixlu sinni* gegen *tyner kirkian vixlo* A, *tynizt kirkiu vigslan* BCT, 2, 26 *taka* gegen *fa* ABCT, und namentlich 2, 24 *at eigi kome blod* (*ko ..... ð* F) *ut þegar með heipt er lostet* gegen *ef hæiftugri hænde er lostit* (*værðr slægit* BC, *er maðr lostēn* J, *er lostēn* T) *at ægi come blod* (*bloðe* T) *ut* ABCT. Die letztere Stelle zeigt, wie man

[1]) S beginnt erst mit S. 3, kommt also für die Stellen nicht in Betracht wo F vorliegt, s. oben S. 17.

sieht, eine Spaltung der Gruppe, indem **J** gegen **FSv.** zu **TABC** tritt. Derselbe Fall wiederholt sich mit 2, 28 *þui vapne* FSv. gegen *vapne þui* TABC. Man wird danach die Gruppe FJSv. folgendermassen entstanden denken müssen:



Fast überall stimmt hier die Gruppe **FJSv.**, nicht die Gruppe **ABC,** wie aus den gegebenen Beispielen ersichtlich ist, zu dem Tübinger Text, und die Anzahl dieser Uebereinstimmungen lässt sich noch vermehren, wenn wir das Verhalten der Einzelhandschriften der Gruppe FJSv. in's Auge fassen. So stimmen **TF** gegen **ABC** in 2, 6 *nya væggi* gegen *væggi nya,* und 1, 13, wo T *skira scal barn hvært,* F . . *ra scal barn* . . . liest, gegen *skira skal hvært barn* ABC. Beispiele für **TJ** gegen **ABC:** 1, 3 *oc þa* gegen *þa,* 1, 6 *meðal* gegen *millim,* 1, 12 *fe sit* gegen *sitt fe,* 1, 25 *þa geallde þæir* gegen *gealde;* für **TSv.** gegen **ABC:** 1, 6 *ambattar* gegen *en ambottar,* 1, 18 *meðal* gegen *millim,* 2, 15 *meðal* gegen *i millim,* 2, 15 ·*XL*· *m̄* gegen *XL. m̄. silfrs.* Dasselbe Verhältnis lässt sich natürlich auch bezüglich des Textes von Blatt 2. 3. beobachten, wo F fehlt. Auch da treten nicht selten **JSv.** oder einer von diesen Texten mit **T** zusammen der Gruppe ABCS = **y** gegenüber. An Belegen notiere ich: 3, 4 *a* TJ gegen *a oc* y, 3, 9 *villdi þängat fara a þæim dægi* TJ gegen *villdi hann a þeim degi þengat* (*þengat* fehlt C) *fara* y, 3, 18 *hælgi* TSv. gegen *hælgina* y, 3, 21 *sem* TSv. gegen *er* y, 3, 23 *þæss er* TSv. gegen *þar sem* y, 4, 2 *værðr* TSv. gegen *værðr honum* y, 4, 22, *oc* TSv. gegen *eða* y, 4, 25 *oc* TSv. gegen *en* y, 4, 26 *naut til bana* T, *naut* Sv. gegen *naut til bana þat skal eta* y, 5, 4 *gengr a sio eða fællr eða a* (*i* Sv.) *vatn eða i brunn* TSv. gegen *gengr a sio eða vatn eða fællr* (*fællr* fehlt A) *i brunn* y, 5, 7 *þa ma næyta* TJSv. gegen *þess skal neyta* y, 6, 13 *sækki hværr þæirra* (*III. m̄.*) TJ gegen *seckiazt* ·*III*· *morkum huer þeirra* y, 6, 24 *tæli hān* TSv. gegen *telia* y, 6, 26 *i sundr* TSv. gegen *sundr* y.

Die Abweichungen der Gruppe **FJSv.** von **ABCS** sind sämmtlich ohne grösseren Belang. In allem Wesentlichen folgt auch die erstere Gruppe der Vulgata. Sie zeigt nicht nur den umgearbeiteten Text von II, 5 (= Jon 2) und II, 38 (= Sv. 52, vgl. oben S. 22), sondern nimmt auch an den Interpolationen der Vulgata Teil. Der Passus über die Hœgendeskirkjur (oben S. 19) steht in

JSv., der über die Sonntagsarbeit (oben S. 20) in Sv., der über straflosen Eidbruch (oben S. 21 f.) in J, welches auch den Zusatz zu 4, 1 (oben S. 21) mit der Vulgata teilt. Es ist also unmöglich, **T** mit **FJSv.** zu einer Gruppe zu vereinigen und so der Gruppe **ABCS** entgegenzusetzen. Vielmehr wahrt T seine selbständige Stellung durchaus, und JSv. können speciell nur auf die Anerkennung Anspruch machen, dass sie aus einer dem Texte von T noch verhältnismässig sehr nahe stehenden Recension des Vulgattextes abgeleitet sind. Da nun J und Sv. so nachgewiesenermassen zwischen T und ABCS stehen, so können, soweit T erhalten ist, nur diejenigen Lesarten dieser beiden Gesetzbücher für die Feststellung des Urtextes der Frostuþingslǫg benutzt werden, welche entweder durch T oder durch ABCS resp. einen Teil der letzteren Gruppe gestützt sind.[1]) Denn nur in dem — übrigens so viel ich sehe nirgends vorliegenden — Falle einer Gruppierung T gegen (F)JSv. gegen ABCS könnten (F)JSv. allenfalls das Ursprüngliche gewahrt und T und ABCS unabhängig von einander geändert haben, und auch dabei könnte es sich offenbar nur um minimale Dinge handeln. Auch für die Textgeschichte desjenigen Ueberlieferungszweiges, aus welchem F und JSv. geflossen sind, ist mit Sicherheit nur da etwas aus JSv. zu lernen, wo diese beiden Texte unter sich, oder einzeln mit F zusammengehen.

Die weitere Spaltung der Gruppe **y** in **A** einerseits und **z** = **BCS** andererseits ergibt sich schon auf den ersten Blick aus der verschiedenen Stellung des Capitels vom Almosengeben. Dasselbe erscheint in BCS als Cap. 33, in A steht es zwischen Cap. 29 und 30 des gedruckten Textes, und so wie A schliesst auch Blatt 2 von T, welches glücklicherweise in der Mitte von Cap. 32 einsetzt, das Cap. 34 des Druckes an Cap. 32 an. Es unterliegt also keinem Zweifel, dass A die ursprüngliche Stellung des Capitels bewahrt hat, wenn auch der Text desselben in T verloren gegangen ist. Nur in AT ist ferner der Abschnitt 4, 22 ff. *Um lǫngu friadags fastu* (mit dieser gleichlautenden Ueberschrift) als besonderes Capitel erhalten, während z ihn als Schluss von Cap. 41 gibt. Von

[1]) Hiernach muss ich einige Lesarten von Sv. weniger günstig beurteilen, als Maurer in seinen Studien über das sog. Christenrecht K. Sverrirs S. 47 f. So konnte 5, 5 die Lücke am Schlusse der Zeile nur durch *ætit ·III·* im Anschluss an AJ ergänzt werden, da weder für *nætr* (S)BC, noch für *mag-* Sv. Raum ist. Das einfache *fyllar* von AJ war also nicht nur die Lesung der Vulgata, sondern auch die des Originals, und *magfyllar*, welches Maurer geneigt war für ursprünglich zu halten, erweist sich so als Interpretationsversuch des Redactors von Sv. Das Gleiche gilt dann von dem längeren Zusatz zu II, 44 (Maurer S. 49 f.)

Einzellesarten erwähne ich: 3, 20 *livir æptir* AT gegen *livir* z, 4, 4 *en fyrir annan friadag aðra ·VI· aura* A, *oc ·VI· ā. fyrir annan friadag* T, fehlt z, 5, 24 *gange* ATJ gegen *falle* z, 5, 27 *sele* ASv. (und dem Umfange der Lücke nach zu schliessen auch T) gegen *saðul eða sele* z, 6, 17 *er ēn* AT gegen *er* z (und Sv., was nicht auffallen kann, da in Sv. das Capitel aus seinem ursprünglichen Zusammenhang herausgelöst worden ist), 6, 26 *æiga* AT gegen *æiga hana* z. A hat hier überall die ältere Lesart; über 5, 1 ff. wird weiter unten gehandelt werden.

BC stellen sodann eine abermalige, wenn auch wieder nur ziemlich geringfügige, Ueberarbeitung des Textes z dar. Man vergleiche etwa folgende Varianten: 3, 1 *firir læyfi* AS, *utan læifi* T gegen *firir þæim firir læyfi* BC, 3, 4 *er* ASJT gegen *var* BC, 3, 15 *aurar* AS (fehlt T) gegen *aurar liggia* BC, 4, 1 *skipsræiði* AST (vgl. oben S. 21) gegen *skipsræiða* BC, 4, 8 *hīn fyrra* AST, fehlt BC, 4, 10 *a hværium pascadægi* ASSv.T gegen *a hværium XII. manaðom a pascadægi* BC, 4, 10 *husl* AST gegen *corpus domini* BC, 4, 16 *sitr hann* ASJSv.T gegen *sitr* BC, 4, 23 *gamall* AST gegen *gamall eða ellri* BC, 5, 8 *prests sins* AS, *prest sins* TJSv., gegen *prest* BC, 5, 8 *urðir* ASTJbe, *urð* BC, 6, 22 *kono frændkono* A, *frændcono cono* ASSv. gegen *frændcono* BC. Hierzu kommen dann noch eine Anzahl gemeinsamer Lesarten von BC auf Blatt 1, wo das Mittelglied S fehlt, sodass man nicht entscheiden kann, ob der Text von BC schon auf der Stufe z oder erst auf der Stufe z¹ entstanden ist. Ich verzeichne wieder das Wichtigste: 1, 23 *fallez* ASv.T gegen *fellezt* BC (und J, worüber nachher), 1, 27 *þat tre iafnt sem* AJ, *þat tre sem* T gegen *þat til iafnt oc* BC, 1, 31 *væl* resp. *val* BC, fehlt ATJSv., 2, 6 *er kirkian er buin* A, *at buinni kirkiu* T, *at brunninne kirkiu* BC, 2, 16 *retr hins er* (*hinn er* A) *firir værðr væx at holuu* TASv. gegen *rettr þeirra vex at holfu er firir værða* BC, 2, 17 *hān fær* TASv. gegen *þeir fa* BC, 2, 24) *er losten* T, *er lostit* A, *er maðr losten* J gegen *værðr slægit* BC, 2, 26 *fa* TAJ gegen *fara* BC.

Am Ende der ganzen Entwickelungsreihe steht endlich C. Dieser Text characterisiert sich insbesondere durch den grösseren Einschub, der in der Anmerkung zu 1, 13 angeführt ist; ausserdem durch eine Anzahl unerheblicherer kleiner Varianten, wie 1, 7 *husum* gegen *husi* TABJ, 1, 20 *alla* gegen *aller* TABJ, 1, 24 *mēn* fehlt gegen TAB, 1, 27 *steinkirkia gerezt* gegen *stæinkirkiu scal gera* TABJ, 2, 20 *kirkiu* gegen *fylkiskirkiu* TABSJ, 3, 1 *sem sa hafe ugort* gegen *sua*

sem (*sem* fehlt T) *ugort se* TABS. B entfernt sich noch weniger von der gemeinschaftlichen Vorlage, doch zeigen Fälle wie 1, 11 *utlægun* gegen *hæiðin* TJC (fehlt A), 1, 12 *cona hans* gegen *cona* TAC, 1, 29 *fellr* gegen *fællz* TAC, 5, 12 *a fiallum uppi* gegen *a fiallum* TACJSv., 6, 30 *þæim ·XII·* gegen *þæim* TACSSv., dass B nicht die Vorlage von C gewesen sein kann.

Gegen die Richtigkeit des aufgestellten Stammbaumes könnten einige Stellen angeführt werden, in denen solche Handschriften in secundären Lesarten zusammentreten, welche nach dem Stammbaum nicht eine zusammenhängende Gruppe bilden können. Ich stelle die betreffenden Citate aus den eigentlichen Frostuþingslǫg voran: 1, 28 *gealde* TB gegen (*sculu*) *giallda* AC, 4, 12 *er hann ... script* TB gegen *er hanum ... skript* ACS, 5, 27 (*er a*) *comen* T (Sv.), *er komen a* S, *hefir a komet* ABC, 5, 10 *kirkiunnar* TS gegen *kirkiu* ABC, 6, 2 *ængi maðr* TAB(Sv.) gegen *ængi* CS. Das alles sind rein stilistische oder sprachliche Varianten leichtester Art, in denen die betreffenden Texte sehr wol zufällig zusammengetroffen sein können, mag das Ursprüngliche liegen auf welcher Seite es will. Ebenso kann die Correctur 5, 8 *prests sins* AS für *prest sins* T (JSv.) und *prest* (ohne *sins*) BC natürlich von A und S unabhängig vollzogen sein. Die einzige bedeutendere Differenz innerhalb der Frostuþingslǫg selbst ist 4, 18 *bræðra at cristkirkiu* TAB gegen *korsbræðra* CS, und da handelt es sich offenbar auf Seite von CS um die Einsetzung einer jüngeren technischen Bezeichnung, welche an dieser Stelle auch Sv. und ein Teil der Handschriften von J aufgenommen haben. Auch diese Stelle kann also nichts für eine nähere Verwantschaft von CS gegen TAB beweisen.

Beträchtlicher nach Anzahl und Bedeutung sind solche Kreuzvarianten, wo J oder Sv. in Betracht kommen. Doch ist hier auch die Sachlage eine etwas andere. Es ist ja sehr wol denkbar, dass bei der Compilation dieser Werke von vorn herein nicht nur ein einziger Codex der Frostuþingslǫg benutzt wurde, sondern dass der Compilator, im Wesentlichen zwar einer bestimmten Vorlage folgend (und diese ist dann für die Stellung seines Textes massgebend), doch zugleich hie und da sachliche Varianten einer andern Fassung, namentlich etwaige Erweiterungen, in sein Werk aufnahm. Es ist ebenso auch denkbar, dass bei längerem Gebrauch des jüngeren Werkes neben dem älteren Textveränderungen des letzteren gelegentlich auch in das erstere hinüberflossen. Die Zusammengehörigkeit von Werken wie J oder Sv. mit Frost. musste doch

wol jedem Rechtskundigen klar sein. Dass mindestens Einzelne davon wussten, bezeugt die Stockholmer Handschrift C 22, 4° mit ihrer Mischung von J und Frost.[1]) Als Beleg endlich für solche gemutmasste nachträgliche Beeinflussung können vielleicht ein paar Stellen in J dienen, wo ein Teil der Handschriften mit einer jüngeren Speciallesart von Frost. stimmt, während die übrigen sich an den alten Text anschliessen. So lesen Jcd 1, 1 *riki* mit A gegen *vælldi* TBC + Jabefg, oder 5, 8 *urð* mit BC gegen *urðir* TASv. + Jbe (*uiði* Ja). Ein besonders eclatanter Fall von Uebercorrectur, allerdings etwas anderer Art, ist bereits oben S. 20 angeführt worden. In Cap. 13 von J setzen die Handschriften abef die Busse für Friedensbruch in einer Fylkiskirkja auf 7½ Mark, und die Handschriften abdef die Busse für den Friedensbruch in einer Hœgendeskirkja auf 3¾ Mark fest. Dafür bietet Jc die alten Busssätze der Frost., 15 und 7½ Mark, und Jd stuft (wenn nicht etwa ein Fehler in der Ausgabe vorliegt), halb der einen, halb der andern Fassung folgend, die Busssätze auf 15 und 3¾ Mark ab. Da nun aber Jcd (resp. deren gemeinsame Vorlage) im Allgemeinen einen bereits ziemlich überarbeiteten Text darbieten, so geben die übrigen Handschriften hier zweifellos die ursprünglichen Ansätze Jons wieder, und die Abweichung von Jcd kann dann doch wol nur so erklärt werden, dass in der Vorlage derselben die Sätze der Frost. am Rande notiert waren und bei der Abschrift in Jc ganz, in Jd zur Hälfte aufgenommen wurden.

Unter den kreuzenden Lesarten von J und Sv. sind nun allerdings die meisten wieder einfach stilistischer oder sprachlicher Art, so dass auch bei ihnen ein blosser Zufall sein Spiel getrieben haben mag. Ich rechne dahin Fälle wie 1, 23 *fallez* TASv. gegen *fellezt* BCJ., 2, 13 *er* TBC gegen *var* AJ, 2, 26 *gänge* TFASv. gegen *falle* BCJ, 2, 28 *vapne þui* TABCJ gegen *þui vapne* FSv., 2, 28 *i* TSv., fehlt ABCJ, 2, 31 *Sama* TSv. gegen *Sua* FABCJ, 4, 11 *nær hann* TSv. gegen *hann nær* ABCSJ, 4, 22 *hann* TB gegen *hanum* ACSJSv., 4, 14 *have* TJ gegen *hefir* ABCSSv., 4, 26 *svidda* TABC gegen *dautt* SSv., 5, 8 *prest sins* TJSv. gegen *prests sins* AS (vgl. S. 28), 5, 26 *þæirrar* ACS gegen *er* BSv., 6, 2 *en* TA, fehlt BCSSv., 6, 2 *ængi maðr* TABSv. gegen *ængi* CS, 6, 21 *oc* TABS, fehlt CSv. Diese Stellen sind, wie man sieht, zum Teil dieselben wie die oben S. 27 f. besprochenen. Bedenklicher ist mir schon 1, 29; dort lesen TBC *ef giarð fællz;*

---

[1]) Norges gamle Love I, 120. II, 340 [und jetzt IV, 672 f.].

für *ef* hat A *I.*[1]), und J, beide Lesarten mischend, *ef œin.* Es ist ja möglich, dass das Zahlwort mechanisch sowol in A wie in J dem kurz vorausgehenden Satze *En þo œit tre fallez* 1, 25 entnommen ist, aber es scheint mir doch bedenklich, hier einen Zufall anzunehmen, da ein *œin* vor *giarð* keinen rechten Sinn gibt. Auch die Aenderung von *brœðra* 4, 18 in *korsbrœðra,* die S. 28 bereits besprochen ist, setzt gewiss bewusste Aenderung voraus. Vor Allem aber bleiben dann noch zwei wirklich erhebliche Differenzen zu erledigen.

Maurer hat hervorgehoben, wie auffällig es ist, dass Sv. Cap. 48—50 zwar die Cap. 35 und 37 der Frostuþingslǫg einstellt, aber Cap. 36, das ebenfalls der Festtagsordnung angehört, nicht benutzt, obwol kein Grund für eine Auslassung ersichtlich ist.[2]) Nun fehlte dies Capitel offenbar auch in T. Blatt 2ª dieser Handschrift schliesst nämlich mit den Worten *En sa er,* welche den Worten *En ef hann* in Cap. 35 (Norges gamle Love I, 143, Zeile 6) entsprechen. Blatt 2ᵇ beginnt gegen den Schluss von Cap. 37 mit *at orsœkkiu* ib. Zeile 17. Zwischen Blatt 2ª und 2ᵇ liegt eine Lücke von 4 Zeilen. Die vier letzten Zeilen von 2ª enthalten etwa 200 Buchstaben, und der Schluss von Cap. 35, dessen Anfang noch auf Blatt 2ª erhalten ist, plus dem Anfang von Cap. 37, dessen Schluss Blatt 2ᵇ bringt, zählt, nach der Orthographie von T berechnet, bereits ohne die Capitelüberschrift von Cap. 37 ca. 200—210 Buchstaben: es kann also höchstens dieses Stück Text (und wahrscheinlich noch in einer etwas knapperen Fassung) in der Lücke gestanden haben, aber nicht Cap. 36, das allein vier weitere Zeilen in T beansprucht haben würde. Stünde nun TSv. allein gegen ABCS, so wäre nichts Auffallendes vorhanden: das Cap. 36 müsste als Erweiterung der Gruppe **y** gefasst werden; aber Cap. 36 erscheint auch in J (als Cap. 33). Wir müssen also entweder annehmen, dass Cap. 36 bereits auf der Stufe **x** vorhanden war und in Sv. zufällig und ohne Grund wieder ausfiel, oder dass es aus einer Handschrift der Gruppe **y** in den fertigen Text von J interpoliert wurde. Dass die letztere Annahme die richtige ist, scheint mir, abgesehen von allgemeinen Wahrscheinlichkeitsgründen, noch daraus hervorzugehen, dass das fragliche Capitel in J seinen Platz getauscht hat: der Reihenfolge 35. 36. 37 in Frost. steht in J

[1]) ‘*i* (maaskee Taltegn) — A’ Norges gamle Love I, 133. Der Zweifel bezüglich der Geltung des *i* in A wird durch die Lesung von J gehoben.

[2]) Studien über das sog. Christenrecht K. Sverrirs S. 81 f.

gegenüber die Anordnung 32. 34. 33, d. h. auch in J folgen Frost. 35. 37 unmittelbar auf einander wie in TSv., und dann erst folgt das Capitel 36, welches auf alle Fälle die Gruppe ABCS von T unterscheidet.

An der zweiten Stelle, 5, 1 ff., liegen die Dinge noch etwas complicierter, insofern sowol J als Sv. eine neue Bestimmung aufnehmen, und Sv. zugleich einen Bestandteil des alten Textes mit S fallen lässt. Dieser alte Text lässt sich durch die Vergleichung von A mit T gewinnen. Obschon nämlich T gerade hier sehr lückenhaft ist, so sieht man doch sofort, dass nur der Text von A die Möglichkeit gewährt, die Lücken von T dem Raum entsprechend auszufüllen. Ich stelle beide nebeneinander und deute die Ergänzungen von T durch Cursivdruck an:

A:	T:
En ef naut kyrkizt i base þat skal eta oc sua ef uargr bitr eða hundr sa er sealfr ræðr a. En fla skal huð af nauti oc skin af sauði oc skera af allt þat er tænnr hafa tekit oc kasta a uigðu uatne.	Eta scal na*ut ef kyrkiz i base oc sva ef vargr bitr eða hu*ndr sa er sialfr r*æðr' a. En fla scal huð af nauti oc skinn af sau*ði. En af scal skera t...

Der erste Satz, *En — eta,* fehlt in S und Sv.; dafür schieben BCS hier (also vor *oc sua ef uargr bitr*) die Bestimmung ein: *Ef maðr gelldir bufe oc uærðr daut af þui þat skal eta.* Diese Bestimmung kehrt an gleicher Stelle dem Sinne nach auch in J wieder: *oc sua ef naut kyrkyzst i base eða dæyr af gialding* (so Ja, *kelfing* Jedeg ist gewiss secundär). Auch Sv. nimmt sie, und zwar fast wörtlich, auf, aber der Satz *þæt ma oc eta er maðr gældir bufe sitt oc værðr af þui daut* steht hier mitten in dem Satze *oc sua ef vargr bitr ... oc sua ef hundar(!) bitr*, ist also offenbar an falsche Stelle geraten, indem er nicht nur die beiden zusammengehörigen Satzhälften auseinander sprengt, sondern auch, wie er dasteht, den Schein erwecken muss, als erstreckten sich die nur für den Tod durch Tierbiss gegebenen Vorschriften über das Abhäuten auch auf die Tiere, die bei der Castrierung erlegen sind. Wir haben also offenbar hier für Sv. eine Randglosse zu constatieren, deren Herkunft sich diesmal ziemlich genau ermitteln lässt. Sie ist aus einer Handschrift der Recension S geflossen,

---

[1]) Vgl. hierüber besonders die Ausführungen von Maurer, Ueber die Entstehungszeit der älteren Frostuþingslög, S. 21 f. 35 ff.

denn nur diese tilgt wie Sv. den Satz *En ef naut kyrkizt i base þat skal eta.* Dass bei der Annahme eines Einschubes auch auf Seite von J die abkürzende Fassung *eða dœgr of gialding* sich am leichtesten erklärt — sonst schliesst sich J auch in diesem Capitel fast durchgehends an den Wortlaut von Frost. an — liegt auf der Hand.

Endlich bedarf auch noch die sehr eigentümliche Texteinteilung der Tübinger Fragmente eines Wortes der Erläuterung. In den übrigen Handschriften und Fragmenten (soweit letztere einen Einblick verstatten) zerfällt das Rechtsbuch, abgesehen von der nur in A erhaltenen Einleitung, in 16 lutir und jeder lutr in eine Reihe fortlaufend gezählter Capitel. Dem Eingang jedes lutr scheint regelmässig ein Capitelverzeichnis vorausgegangen zu sein. Anders in T. Allerdings gewähren uns die drei zum Teil selbst wieder nur fragmentarisch erhaltenen Blätter dieser Handschrift keine vollkommene und genaue Einsicht in das befolgte Einteilungsprincip. Capitelnummern sind nämlich — mit einer gleich zu erwähnenden Ausnahme — überhaupt nur am Rande von Blatt 1 angegeben, nicht mehr auf Blatt 2 und 3[1]), und ausserdem fehlen wieder in Folge der Verstümmelung dieser beiden Blätter deren Ueberschriften bis auf eine einzige Zahl auf Blatt 3ᵇ. Doch genügen diese dürftigen Reste wenigstens zur Orientierung über den Einteilungsplan.

Batt 1ᵃ trägt die Ueberschrift *I· Boc,* 1ᵇ die Ueberschrift *·III· lutr.* Was dies bedeutet, ergiebt sich aus der Betrachtung der Capitelnummern. Blatt 1ᵃ beginnt mit Nummer *·V·* (= Frost. II, 4) und endigt mit Nummer *·IX·* (= Frost II, 8); der Text dieses Capitels greift noch auf Blatt 1ᵇ hinüber. Dann folgen auf Blatt 1ᵇ die Nummern *·III·* und *·II·* (= Frost. II, 9. 10). Die *·III·* ist nun offenbar die Nummer des lutr, nicht die des Capitels; es sollte vollständig *·III·ı·* lauten. Nummer *·II·* für das zweite Capitel des dritten lutr ist dann wieder ganz in Ordnung. Von Blatt 2 fehlt der ganze obere Teil, von Blatt 3ᵃ wenigstens die ganze Ueberschrift, aber auf der Rückseite des Längsstreifens steht wieder die Nummer *·VII;* hart dahinter ist das Pergament weggeschnitten, so dass es zweifelhaft bleiben muss, ob *·VII· lutr* oder *·VIII· lutr* dagestanden hat. Die Ergänzung von *lutr* aber ist sicher, da uns Blatt 1 lehrt, dass die Vorder-

[1]) Das stimmt gut zu dem Umstande, dass auch die Initialen zu Anfang der einzelnen Capitel noch nicht eingemalt sind (oben S. 5).

seite jedes Blattes die Nummer des Buches und die Rückseite die des lutr enthielt. Dieser siebente oder achte lutr begann aber ohne Zweifel schon auf Blatt 3ª mit Frost. II, 44, denn am Rande steht bei diesem Capitel ausnahmsweise wieder einmal eine Nummer, und zwar *I*: gewiss doch um den Anfang eines neuen lutr zu bezeichnen.

Von dem Umfang der einzelnen lutir kann man sich ebenfalls aus den erhaltenen Daten leicht ein Bild machen. Der erste lutr unserer Fragmente (nach der Zählung der Handschrift der zweite, da die zweite Nummernreihe der Fragmente als *·III· lutr* bezeichnet ist) umfasst neun Capitel. Die Zählung derselben stimmt nicht mit der in Norges gamle Love wiedergegebenen von BC, wol aber mit der um eins höheren von A. Unser Text muss also wie A das Capitel *um konongs kosning* enthalten haben, welches in den jüngeren Recensionen fortgefallen ist.[1]) Es folgt ferner, dass der zweite lutr des ersten Buches von T mit dem Anfang des Christenrechtes begann, und weiter, dass dem Christenrechte als erster lutr auch in T die Dingordnung vorausgieng, welche A als ersten der sechzehn lutir bezeichnet. Den Umfang dieses Stückes können wir allerdings nicht genau bestimmen, da sein Anfang in A verloren ist. Wenn aber die Angabe der Abschriften *aef* richtig ist, dass in A an der betreffenden Stelle nur ein Blatt fehle, so wird nicht allzuviel zu den erhaltenen 7 Capiteln hinzuzudenken sein; denn auf jenem Blatt müssen ausser den etwa verlorenen Capiteln der Dingordnung auch noch die Inhaltsübersicht der 16 lutir und das Capitelverzeichnis des ersten lutr gestanden haben, auf welche das 'Schlusswort' der Einleitung verweist. Besser sind wir bezüglich der folgenden lutir von T gestellt. Da hier der zweite lutr mit Frost. II, 8 schliesst, der siebente oder achte mit Frost. II, 44 beginnt, so umfassten die lutir 3—6 resp. 7 zusammen 36 Capitel[2]); somit entfallen auf den einzelnen lutr hier wieder im Durchschnitt 9 Capitel, d. h. genau die Zahl der Capitel des zweiten lutr, wenn man annimmt, dass die Lutrnummer auf Blatt 3ᵇ unverletzt, also als *·VII·* und nicht als *·VIII·* zu lesen ist, und aus diesem Zusammentreffen wird man wieder rückwärts ein Argument für die Richtigkeit dieser Annahme gewinnen können.

---

[1]) Vgl. hierüber Maurer a. a. O.

[2]) Das Fehlen des Cap. 36 (oben S. 30) wird durch die Spaltung des Cap. 41 in zwei selbständige Capitel ausgeglichen (Anm. zu 4, 22).

Das erste Buch der Frostuþingslǫg nach der Einteilung von T umfasste also die Dingordnung, das erste Buch des Christenrechts und mindestens einen Teil des zweiten[1]), vielleicht das Ganze, und vielleicht noch mehr, und diese Textmasse war in kleinere Abschnitte, lutir, von durchschnittlich etwa 9 Capiteln eingeteilt. Dass diese Einteilung eine sehr rationelle gewesen sei, wird Niemand behaupten können. Wenn auch der zweite lutr mit einem neuen Gegenstande, dem Christenrechte, anhebt, so sieht man doch nicht, warum der dritte lutr das Capitel *hvat kirkiu vixlu rascar* (Frost. II, 9) von dem Schluss-Capitel des zweiten lutr *vm kirkiu vigslu* (Frost. II, 8) losreisst und mit den Bestimmungen über den Kirchenfrieden u. a. zusammenstellt. Auch die vier in T erhaltenen Capitel des siebenten lutr: *Um farlængd ærkibiscups, Um iarnburð, Vm mæinæiði* und *At ængi take cono i ætt sina* (Frost. II, 44—III, 1) stehen gewiss in keinem inneren Zusammenhange, und nicht mehr Sinn hat die Zusammenfassung der Dingordnung und des Christenrechtes zu éinem Buche. Wäre wol Jemand darauf verfallen, so abzuteilen, dem die viel zweckmässigere Einteilung in 16 Bücher mit der einfachen Untereinteilung in Capitel (ohne jene vermittelnden, aber unsachlichen lutir) bereits vorlag? Ich für meine Person halte das für ausgeschlossen; wol aber finde ich es sehr naheliegend, dass Jemand auf den Gedanken verfiel, diesem unfertigen System durch eine Ueberarbeitung aufzuhelfen. Mit andern Worten, ich halte es für wahrscheinlich, dass die Einteilung in T ein Rest jener *fornu skipan* der Frostuþingsbók ist, auf welche das 'Schlusswort' der Einleitung zurückweist. Ich glaube ferner, dass dies Schlusswort erst durch das Vorhandensein einer Einteilung wie der von T recht verständlich wird. Es lautet: *Bóc þessi er á ero scýrð Frostuþings lǫg hǫfum vér skipt i ·XVI· staði oc hefir hverr lutr þá bǫlcu i sér er nǫckor líkindi hefir hverr við annan eptir því er vér máttum næst þessum hætti gæta, svá at eigi brygði hinni fornu scipan er á Frostuþingsbóc hefir verit. En fyrr* (lies *fyrir því* mit Maurer?) *hǫfum vér bócinni scipt í fleiri staði, oc greint þat lutanna á meðal sem vér máttum af hveriu emni hverr er, at þeim væri auðvelldra at finna þá* (lies *þau?*) *sem þeir villdi er áðr er scipan úkunnig á bóc oc eigi vitu hvar hverkis scolo leita; oc scýrir nú i ǫndverðu af*

[1]) Man erinnere sich, dass in T der Text von Frost. III, 1 unmittelbar an II, 46 anschliesst, und der siebente lutr erst kurz vorher, mit II, 44 begonnen hatte. Ein lutr von nur drei Capiteln, II, 44—46, dürfte aber schwerlich anzunehmen sein; also muss III, 1 doch wol noch zum siebenten lutr und mithin zum ersten Buche von T gehört haben.

hveriu emni hverr lutrinn er. En siðan greinir in capitulis hvern bǫlk eptir annan bæði emni oc scipan er i hverium lut er, oc finnz svá i bócinni fremmi sem hér er scipat in capitul(is). Hier kommt es besonders darauf an, festzustellen, was unter den *bælkir* zu verstehen ist. Nun hat man früher, und so namentlich auch noch Maurer[1]) — und es lag kaum eine andere Möglichkeit der Deutung vor, so lange T unbekannt war — dieselben für grössere Abschnitte in dem Sinne der *bælkir* anderer Gesetzbücher, wie der Gulaþingslǫg und späteren Landslǫg, genommen. Maurer hat dabei bereits auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, welche die oben gesperrt gesetzten Worte dieser Auffassung bereiten. Verständlich werden jene Worte, wie überhaupt der ganze Passus, wenn wir die *bælkir* von A den *lutir* von T gleichsetzen. Die Neuordnung hätte dann zunächst darin bestanden, dass aus praktischen Gründen (*at væri auðvelldra at finna* etc.) die ungeschickt grossen 'Bücher' von T (*·I· Boc* Ueberschrift von T 1ᵃ) in kleinere *lutir* zerlegt, also eine grössere Zahl von Abschnitten geschaffen wurde (*skipt i fleiri staði*). Dabei wurde nach Kräften der Inhalt zum entscheidenden Merkmal bei der Einteilung gemacht (*hǫfum vér ... greint þat lutanna á meðal sem vér máttum, af hveriu emni hverr er*). Nicht Zusammengehöriges (wie beispielsweise Dingordnung und Christenrecht, die in T in einer *bóc* zusammenstanden) wurde dabei getrennt, nur Gleichartiges (*er nǫckor likindi hefir* etc.) innerhalb der neuen *lutir* geduldet. Die alten *lutir* von T (hier als *bælkir* bezeichnet) giengen in den neuen *lutir* auf (vgl. die gesperrten Stellen) und die Folge war, dass, nun eine fortlaufende Capitelzählung (*greinir in capitulis hvern bǫlk eptir annan*) innerhalb der neuen *lutir* die gebrochene Zählung von T (nach *lutir* = *bælkir* und nach Capiteln) ersetzte.

Wenn diese Auffassung der Stelle, die ich selbst nur mit aller Reserve gebe, sich als richtig herausstellen sollte, so stünde auch hier wieder der Tübinger Text auf einer älteren Stufe als die Vulgata; er wäre also das einzige Ueberbleibsel einer sonst verloren gegangenen älteren Recension des Gesetzbuches. Den Versuch, das Alter dieser Recension zu bestimmen, unternehme ich nicht. Nur das möchte ich noch bemerken, dass unsere Recension auf alle Fälle jenes 'Schlusswort' der Einleitung nicht enthalten haben kann, und demgemäss auch

[1]) A. o. O. 21 f.

wol die gesammte 'Einleitung' selbst nicht, wenn 'Einleitung' und 'Schlusswort' das sind, wofür man sie bisher allgemein gehalten zu haben scheint.

Auf den ersten Blick könnte es nun allerdings aus einem äusseren Umstande für wahrscheinlich gehalten werden, dass T die 'Einleitung' mit umfasste. Es ist S. 4 f. hervorgehoben worden, dass Blatt 1 das Schlussblatt eines Quaternio ist. Was enthielten dann die vorausgehenden sieben Blätter? Die Dingordnung und die in T fehlenden ersten vier Capitel des Christenrechts genügen bei Weitem nicht, um diesen Raum zu füllen. Dagegen kann man für die Einleitung, die Dingordnung und die fehlenden Capitel des Christenrechts einen Umfang berechnen, welcher fast bis auf die Zeile genau das für sieben Blätter von T nötige Textquantum liefern würde. Das erste Stück von A vor der ersten Lücke füllt 85 Zeilen Druck, das zwischen der ersten und zweiten Lücke 78 Zeilen, das zwischen der zweiten und dritten Lücke 51 Zeilen Text und 38 abgesetzte Capitelüberschriften, zusammen ca. 89 Zeilen. Da die Lücken durch den Ausfall je eines Blattes entstanden sind, so müssen mindestens das zweite und dritte Stück den Inhalt voller Blätter geben, ebenso ist es durchaus wahrscheinlich, dass das erste Stück mit einem vollen Blatte begann. Bei der annähernden Gleichheit des Umfanges der drei Stücke müssen wir ferner schliessen, dass in der Handschrift einem jeden Stücke die gleiche Anzahl Blätter entsprochen hat; die Frage kann nur sein, ob jedes Stück éin Blatt oder deren zwei umfasste. Das Letztere halte ich für wahrscheinlicher. Ein Blatt, das 78—89 (oder auf den Durchschnitt der drei Blätter berechnet 84) Zeilen des Druckes enthielt, müsste ein ziemlich grosses Folioformat gehabt haben, da das ansehnliche Quart von T nur 60 Zeilen Druck pro Blatt umfasst. Ausserdem würde aus dem ersten Quaternio von A bei dieser Annahme das zweite, vierte und sechste Blatt fehlen, indem je ein erhaltenes Blatt mit einem verlorenen wechselte: gewiss eine sehr unwahrscheinliche Art der Verstümmelung. Auch wäre bei so grossem Format schwerlich einspaltige Aufzeichnung der kurzen Capitelüberschriften anzunehmen. Nehmen wir dagegen an, dass jedes der drei erhaltenen Stücke den Inhalt zweier Blätter repräsentiert, so gelangen wir für A zu einem mässigen Octav oder Kleinquart, für welches das letztere Bedenken wegfällt. Die Lücken verteilen sich dann auf den Quaternio (Fehlendes eingeklammert) so: Blatt 1. 2 (3). 4. 5 (6). 7. 8 | (1) etc., d. h. aus der ersten Lage wäre das dritte Doppelblatt verloren gegangen, von dem zweiten Quaternio das erste Blatt abgerissen

gewesen, und diese Art der Verstümmelung lässt sich schon leichter verstehen.

Ausser den erwähnten 252 Zeilen enthält der Abschnitt, welcher dem ersten Blatt von T in A resp. BC vorausgeht, noch 45 Zeilen Text und 8 nur von BC erhaltene Capitelüberschriften. Rechnen wir dazu den Inhalt der drei verlorenen Blätter zu durchschnittlich 42 Zeilen, so gewinnen wir als Gesammtumfang des Stückes von A, welches dem ersten Blatt von T vorausgeht, 431 Zeilen. Davon müssten wieder ca. 10 Zeilen für das 'Schlusswort' abgehen; es blieben also 421 Zeilen, während 7 Blätter von T zu durchschnittlich 60 Zeilen 420 Zeilen verlangen! Und doch halte ich es für wahrscheinlich, dass, auch wenn meine Berechnung von A richtig ist, die Uebereinstimmung nur auf einem Zufall beruht. Denn da T auch das dritte der 16 Bücher in sein erstes Buch mit einschliesst, so müssten doch auch wol die 24 Capitelüberschriften derselben auf den verlorenen sieben Blättern mit gestanden haben, welche in A erst vor dem dritten Buche stehen. Ausserdem ist es überhaupt zweifelhaft, ob T oder die ältere Recension Uebersichten der Art enthalten haben. Das 'Schlusswort' scheint es ja als einen besonderen Vorzug der Neuordnung hinzustellen, dass ihr (jetzt, *nú*) Capitelverzeichnisse vorausgeschickt waren. Es ist also von dieser Seite her wenigstens kein erhebliches Argument gegen die Annahme zu gewinnen, es könne in T den Frostuþingslǫg auch ein beliebiger fremder Text vorausgegangen sein.

Wie es sich indessen auch hiermit verhalten mag, für die Altersbestimmung der Recension T kommt das Fehlen oder Stehen der sog. 'Einleitung' nur dann in Frage, wenn beide Teile von A. 'Einleitung' und eigentliches Gesetzbuch, in einem innern Zusammenhang stehen, d. h. wenn der dem Gesetzbuch vorausgehende Teil wirklich eine Einleitung ist und selbst auf die Neuordnung hinweist. Dies letztere wird nun zwar, wie es scheint, allseitig angenommen, aber wie ich glaube ohne hinlänglichen Grund. Der 'Schlussparagraph' der 'Einleitung' wird allerdings in Norges gamle Love als No. 25 bezeichnet, aber diese Zahl ist, wie alle arabischen Ziffern am Rande der Ausgabe, nur von den Herausgebern hinzugefügt. Die Handschrift A hat weder hier noch im Texte des Gesetzbuches selbst irgendwelche Capitelzahlen. Es ist also nicht im mindesten sicher, dass der betreffende Paragraph zum Vorausgehenden und nicht zum Folgenden gehört. Im Gegenteil, wenn man die Art erwägt, wie er eingeführt

wird, kann man gar nicht umhin, den ersten Teil von A mit dem als 24 bezeichneten Capitel abschliessen zu lassen. Dieser erste Teil von A beginnt mit den Worten *Hér hefr upp oc segir frá lǫgum þeim er setti Hákon konungr sonr Hákonar konungs.* Nach einer Einleitung (Cap. 1) folgen darauf 23 Capitel mit gesetzlichen Vorschriften, mit Ueberschriften der gewöhnlichen Art: *um vigaferli, um útlegð veganda* u. dgl. Dann kommt der sog. 'Schlussparagraph' mit der Ueberschrift *Hér hefr upp oc segir i hvessu marga staði Frostaþingsbóc er skipt.* Das kann doch nur die Ueberschrift von etwas Neuem sein. Es ist ja ganz die für Titel oder Ueberschriften neuer Bücher oder selbständiger Abschnitte übliche Eingangsformel. Ausser dem eben Citierten vgl. z. B. die Ueberschriften der Gulaþingslǫg *Hér hefr upp Gulaþingsbóc* Norges gamle Love I, 3, der Borgarþingslǫg *Hér hæfr cristins dóms bǫlk þænn er ganga skal* ib. I, 339, des sog. Christenrechts Sverrirs *Hér hæfr upp cristins dóms bǫlk þæn sem skipaðe Sverrir konongr oc aller biskupar* ib. I, 409, ferner des Christenrechts Jons ib. II, 341, der Hirðskrá II, 391 u. s. w., die Ueberschriften der lutir 6. 7. 9 f. 13 der Frostuþingslǫg, der bælkir 1—4. 7—9 der neueren Landslǫg etc. etc. Und wo sich innerhalb eines grösseren Abschnittes die Formel *Hér hefr (upp)* findet, handelt es sich, soweit mir bekannt ist, doch immer wieder um die Anfügung oder Einschiebung ursprünglich fremder Materien, wie z. B. bei den Réttarbœtr II, 178, oder der Einschiebung des *erfðatal* im neueren Bjarkeyjarréttr II, 194 oder der Hirðskrá II, 392.

Gehört aber der fragliche Paragraph, statt an den Schluss der vorausgestellten Erlasse Hakons[1]), vielmehr als Eingangsformel zu den eigentlichen Frostuþingslǫg, so stellt er gewiss weiter nichts dar, als eine redaktionelle Bemerkung des Bearbeiters der Vulgata: eine Bemerkung, die sich ganz derjenigen vergleicht, welche derselbe Bearbeiter dem sechsten lutr vorausgeschickt hat. Wer dieser Bearbeiter oder eventuell sein Auftraggeber war, erfahren wir nicht. Denn dass es Hakon gewesen sei, lässt sich nun aus dem Umstande nicht mehr schliessen, dass einer Fassung der Frostuþingslǫg, welche sich selbst als eine umgearbeitete ankündigt, in der einzigen annähernd vollständigen Handschrift ein Abschnitt mit ergänzenden Erlassen Hakons vorausgeht. Die Neuredaktion

[1]) Vorausgesetzt, dass auch der zweite Teil der sog. 'Einleitung' von Hakon herrührt, wie Maurer a. a. O. 35 wahrscheinlich zu machen sucht.

kann älter sein als Hakons Novellen, sie kann aber ebenso gut auch erst entstanden sein, nachdem diese bereits mit dem älteren Gesetzbuch vereinigt waren. Wenn endlich, was wir weder entschieden bejahen noch verneinen können, die Handschrift T bereits die Novellen enthielt, so ist daraus für das Alter der Recension T nur zu schliessen, dass Exemplare derselben noch in Gebrauch waren, als die Novellen erlassen wurden. Selbst wenn damals die Vulgata bereits neben der Recension T bestand, so konnten die Novellen, die doch zunächst für sich allein veröffentlicht wurden, ebenso gut ihren Weg in ein Exemplar der Recension T finden, wie sie ihn in A in ein Exemplar der Vulgata gefunden haben.

IV. Text.

I. Erstes Blatt, Vorderseite (II. Cap. 4—8).

·I· Boc.

1 V Hværr[1] maðr scal cristin vera i conongs vælldi[2] þæsso. Ala ena[3] hæidīn mān (J3)
um not. ef hān færr til kirkiu. þæirrar er pstr er[4] at. En ef hān
færr uskirðr[5] fra þæirri[6] kirkiu er pstr er[7] at. [þa er hān uœll.[8] & þa scal h'
æin i buð ser. & caupa caupum sinum. & fare[9] af h af lande sem ski,°tast ma h'.
5 **Nær barn scal skira. I'[10] ef boande[11] hævir hæiðiu mān ·XII· mānaðe i husi sinu;[12]**
VI Ba,'n hvært er bore:t[13] værdr meðal[14] mikials messo & iola. [sculu vera (J 2)
c'stin[15] fiʀir iol. En sa er i husi[16] hævin hæ',ðit barn[17] iola nott. gealde ·V·[18] ā. b.

Fetter Druck bezeichnet, abgesehen von den Initialen Cap. V. VII. VIII (s. S. 5), in der Hs. rot geschriebenes. Ergänzungen sind durch abweichende Schrift (Cursiv resp. Grotesk) angedeutet. Die am Rande stehenden Capitelzahlen sind am Eingang der Capitel in den Text eingerückt. Ungehörige Zusammenschreibungen sind aufgelöst. Ueber die Texte **D** *und* **E** *vgl. die Nachschrift am Schlusse.*

1 En þat er þar næst at huær **Vulg. EJ;** *in* **D** *fehlt dies Capitel.* 2 riki **AJed.** (:**Jabefg**). 3 ma **BCJ.** 4 sitr **A** (:**J**). 5 oskirðr *erst nach* at **Vulg. E,** *nach* þæirri **J.** 6 þæirri] *das zweite* i *auf Rasur* **T;** kirkiu þæirri **Vulg. J.** 7 sitr **A** (:**J**). 8 [da er det hans wold **E,** *fehlt* **Vulg.** (:**J**). 9. fara **BC** (:**J**) 10 oc **BC.** 11 boande *fehlt* **BC.** 12 i husi sinu *fehlt* **BC,** I' — sinu *fehlt* **A,** oc om nogen huser hedning XII maaneder **E;** in **D** *lautet die Ueberschrift* Vm laga stæffnur tær er bonde skal lata skira barn sitt; *der Text ist ganz abweichend bis zum Schluss von* 1, 10. 13 bore:t] n *ausradiert* **T;** born oll þau er borin verða **A** (:**J**). 14 millim **Vulg.** (:**J**). 15 [þa scolu þau oll kristin vera **Vulg. J.** 16 husum **C** (:**J**). 17 barn heiðit **Vulg. J.** 18 ·VI· **Vulg.**

1 En meðal[1] iola & fastu [fœdd se c'stin[2] firir fastu. I' geallde ·VI· ã. ærkib.[3] [En
boren meðal[4] fastu & miðsumars. eða.[5] gealde ·VI· ã. ærk'.[6] En meðal mið sumars
10 & mikials messo [boret barn se skirt[7] firir mikials messo eða geallde ·VI· ã. ærk'.[8]
En ef boande[9] husar husar (!) hæiðin[10] mā̃n ·XII· manaðe. þa a ærkib[11] œyʀi.
er boande a. en cona[12] have fe sit.[13] en þau bæðe hiun gange til scrifta. & bœte
við guð. Skira [scal barn hværrt[14] þegar er[15] vill. ef[16] ræðes[17] dauða.[18] [En ef maðr[19]
sitr hæiðīn a lānde þæsso. & læynir þvi. þa hæviʀ sa[20] firir faret friði
15 sinum. við alla mēn. & fe sinum[21] við ærkib.[22] þegar upp cœmr;[23] **Vm ambattar barn;**[24]
VII. Umbattar[25] barn hvært er æigi gengr faðer við. þa scal drottēn hyggia (Sv. 33,
fiʀir [til þæss[26] er faðer gengr við . en barn skal æigi dœya[27] hānda D 6)
meðal.[28] En ef dœyia lætr. geallde [drottēn ·III·M̃· æʀkib;[29] **Um fylkis kirkiu**
VIII. Bœndr seulu fylkis kirkiu upp[30] lata gera . fylkis **upp** **gerð**[31]; (D 7. J 7. Sv. 9)
20 mēn aller.[32] & hava[33] goʀt a ·XII· manaðom . eða gealde ·XV· :: M̃.
ærkib.[34] En ef mēn vilia gera kirkiu or stæini . þa sculu þæir raða[35] er bætr

---

1 meðal] *das* m *mit Rasur aus einem andern Buchstaben corrigiert* **T.** 2 [þau born (bornn þau **J**) oll er boren værða. þau (þa **J**) skolu oll kristin vera **Vulg. J,** och huert barn som fødis imelliom Jull och faste skulle være christnet **E.** 3 biskupi **AC.** 4 [En þau er (en **J**) boren værða millim **Vulg. DJ.** 5 þau skolu oll kristin vera firir miðsumar eða **Vulg. EJ** (*der Schreiber von* **T** *ist von* miðsumars *auf* miðsumar *übergesprungen*). 6 biskupi **ACE.** 7 [þau (þa **J**) skolu (oll *add.* **J**) kristin vera (vera *fehlt* **A**) **Vulg. J.** 8 biskupi **AC;** *in* **E** *lautet der ganze Satz* End de som fødder bliffuer imellem midsommer oc Mickils messe skulle alle christnet være inden Mickils messe, eller bøde bispen VI. øre (det er XII skielling). 9 maðr **Vulg. DEJ.** 10 hæiðinn *auch* **J,** *nach* man **D,** *fehlt* **A,** utlægan **B.** 11 biscup (erkebisp **D**) hværn **Vulg. DJ;** ærk' — a] bispenn allt hans gods **E.** 12 cona hans **B.** 13 sitt fe **Vulg.** (:**J**); fe *fehlt* **D.** 14 *so* **D,** barn scal hværrt *mit Umstellungszeichen über* barn *und* scal **T,** ... ra seal barn ... **F,** skal hvært barn **ABC.** 15 *fehlt* **Vulg.,** er vill *fehlt* **D.** 16 hętt er ok *add.* **A.** 17 við *add.* **A.** 18 Skira — dauða] Christne man huer mand som vill **E.** *Hiernach schiebt* **C** *ein:* En ef eigi værðr skirt sua sem fyr var mællt þa er husbonde sa sæckr ·VI· aurum uið biskup er i husum hefir barnet nema þui at eins at maðr biði konungs biskups eða iarls til guðziuia þa skal lata primsigna barnet. oc lata sua standa ·XII· manaðe; *dem Sinne nach entspricht dem in* **D** *Cap* 5 *die Bestimmung* En eff sua liða allar laghastæffnur att madir lætter æigi skira barn sitt , ta wærdir hæiðin aff barne sinu , han heffuir firir gort fe och fridi y lande & lansum øyri & fare a lanð hæidit . to will han æigi kristin væra, nema at æins . at madir bidi konongs , eda jarls , eda biscops till guð sifia . ta skall lata primsigna barnett , och bidi sua XII manadra. 19 [En maðr huær er **Vulg.* DJ,** og man som **E.** 20 hann **Vulg. J;** þa — sa] sa hæffir **D;** þa — sinum] hannd er fredløss **E.** 21 sinu **Vulg. DJ.** 22 biscup **ACE.** 23 [tegar **D,** om saa er at det kommer op eller obenbaris **E.** 24 er fadur vill æigi viðir ganga *add* **D;** *in* **E** *weicht der Wortlaut in Cap. VII. VIII. oft stark ab.* 25 En (Um **A**?) ambottar **Vulg.** 26 [þar til **Vulg.** 27 lata dœya **Vulg. DESv.** 28 millim **Vulg. D**(:**Sv.**) 29 [drotten ercibiscopi mærkir triar **D,** III. merkr biscopi **A,** III. merkr drottenn einn **BC,** drotten ·III· merkr **Sv.** 30 *fehlt* **Vulg. DESv.** 31 vp gærder eff :ider fæller **D.** 32 alla **C,** allr **J.** 33 hafa **FDJ,** hafe **ABC.** 34 biskupi (*fehlt* **DE**) er af tre er **Vulg. D(E).** 35 *nach* ero **D.**

1 vilia . & vitrare[1] ero . ef[2] sumiR vilia æigi . & skill þa a . En ef mēn fallaz at[3] þui
þa liggr þæim[4] slict við . sem þæir fallez[5] at trekirkiu . gerð. En ef fiorðongs
mēn [lata fallaz[6] . eða þriðiungs mēn.[7] geallde slict sem tala rēnz[8] til [or
25 ·XV· M.[9] En ef gearðar[10] mēn lata[11] fallaz. þa[12] geallde þæir[13] ·VI· ā. ærk'[14]. En þo[15]
æit tre fallez þa varðar þ' þæim manne er þ' tre[16] scal fa ·VI· ā . & sva lass hvært
þar sem [stæinkirkiu scal gera.[17] & fae þ' [tre sem[18] aðr . [& sva lass.[19] En fylkis
mēn[20] sculu kirkiu garðe upp hallda . eða gealde[21] ·III· M . en ·VI· ā. ef[22] giærð
fællz.[23] œyRi fiRir tre . & fae[24] sem aðr[25] . En ef[26] giarð fællz . eða æin maðr
30 lætr fallaz. [þa liggia við ·III· ā.[27] at nygorfre kiRkiu. En siðan sculu[28]
bœndr bræða kirkiu sina[29] [a ·III· vætrom hværium[30]; [**Vm vi^{h}gslu kirk^{e}iu.**[31]
IX. Uæizlu scal sa[32] bua sœmelega . [amot ærkib.[33] er kiRkiu lætr vigia & scal
(D 8. J. 11. Sv. 11. 10)
sa fa er vigia lætr ·XII· kiærti . & XII· [alna langt lereft . eða vað:mal.[34]

II. Erstes Blatt, Rückseite (II, Cap. 8—10).

·III· lutr.

2 &[35] klocco sculu &[36] aller fylkis mēn ca^{u}pa til [fylkis kirkiu[37] [at ·XII· ā.[38]
En ef æigi er cæypt . a ·XII· manaðom . þa ero þæir sækkir ·III· M . við
ærk'b.[39] En ef gearð fællz . eða æin maðr lætr fallaz[40] ·III· ā.[41] [**hvat**
III· At guðs logum hælldr kirkia vixlu sinni . **kirkiu vixlu rascar**[42] (D 9)
5 meðan stæinenom[43] er urascat i alltareno [& þ' stændr ubrogðet.[44]

---

1 nittraster **BC** (**E**?) (:**J**). 2 en ef **D**. 3 aff **D**. 4 *fehlt* **BC** (:**JSv.**). 5 fellezt **BCJ** (:**Sv.**). 6 [*vor* gealde **D**. 7 *fehlt* **C**. 8 rennr **Vulg. DJ**. 9 [*fehlt* **D**. 10 gearðar] *das erste* r *aus* l *corrigiert* **T**. 11 niðr *add.* **A**. 12 *fehlt* **Vulg.** (:**J**). 13 *fehlt* **Vulg.** (:**J**). 14 *fehlt* **Vulg. DJabcd.** 15 þo at **Vulg. DJ**. 16 *fehlt* **A** (:**J**). 17 [stein kirkia gerezt **C** (:**J**) 18 [tre iafnt sem **AJ**, til iafnt oc **BC**, till tre at iamnu sem **D**. 19 [*fehlt* **Vulg. DEJ**. 20 aller *add.* **Vulg. DJ**. 21 giallda **AC** (:**J**). 22 oll *add.* **Vulg. J**. 23 fellr **B**; en *add.* **Vulg.** 24 til *add.* **Vulg. J**. 25 *der ganze Satz lautet in* **D**: En fylckis menn aller skullu ta kirkiu lata bræda & kirkiu garder gera vm, æða giælde III . mork biscopi firir huart tuæggia eff eigi er gort æða brætt a tolff manadrom. 26 I **A**, ef æin **J**. 27 [giælde aura III **D**. 28 seulu *ist am linken Rande vor Z.* 25 *widerholt* **T**. 29 uæl (ual **C**) *add.* **BC** (:**JSv.**) 30 [*fehlt* **D**. 31 [Vm kirkiu vigslu oc klucko (klokua **BC**) kaup **Vulg. DE**. 32 *fehlt* **Vulg.*** **Sv.** 33 [mote biskupi (ærkibiskupi **B**) sa **ABCSv.**, a . . . . sa **F**. 34 [. . . repz eða naðmals, *und darauf in unmittelbarem Anschluss ohne Capitelüberschrift Cap.* 9 **F**; *in* **D** *lautet der Satz:* Biskup skall fylkis kirkiu vigia kaupa laust . En bondir skulu fa till XII. kerti . & XII. alnar langt lerefft . ædera giælde XII. alnar vadmals iam langt; *darauf noch ein längerer Zusatz.* 35 *fehlt* **Vulg. DESv.** 36 *fehlt* **ADE**. 37 [kirkiu sinnar **Vulg. DE**, hafuðkirkiu **Sv.** 38 *vor* till **D**. 39 biskup **ACDE**. 40 giallde *add.* **Vulg. DSv.**, bode *add.* **E**. 41 biskupi (ærkibiskupi **B**) *add.* **Vulg. DE**. 42 [hvad kircke vigzel spilder eller forderffuer **E**; *in* **D** *hat dies Capitel ganz abweichenden Text.* 43 steinunum **Vulg.** (**E**). 44 *fehlt* **F**.

2 En siðan scal biscop casta vatne a [nya væggi[1] [at buinni kirkiu;[2] [**Vm kirkiu grið . & grið um olafs messo . & um oll þau grið er almæn . . . . æinca grið;**[3] (D 10. J 13. 11. 14. Sv. 18—20)

II. **E**f[4] maðr lystr mān[5] hæiftugri hænde . með hværiu er[6] hān lystr
10 eða særer eða [drepr tið dauðs[7] . i kristkiRkiu[8] . eða maRiu[9] kirkiu eða i[10] kirkiu garðe þæirra[11] . þa hævir sa fiRir gort[12] lānðe & lausum œyRi . er vig vær[13] . en þ' fe a hīn hælgi olafR[14] halft[15] . en iarðlegr conongr halft.[16] En sa er lostēn er[17] . l' særðr take aðr ret sin . &[18] hal vu mæira en i ængum stað oðrum or þui fe.[19] En hværvitna [þæss.
15 er[20] grið ero sætt allra manna meðal[21] . þa sækkiz sa ·XL· M[22] við conong er a þau grið gænðr[23] . en [retr hins er firir værðr væx at holuu.[24] hvart er[25] [hān fær[26] hogg eða sar; En grið þau sem[27] sætt ero um olafs mæsso i caupange . sculu halldaz til lauræнz mæsso . En um æinca gRið oll [stande sem boc skill.[28] En ef maðr gerer hiun samu
20 være [i fylkis[29] kirkiu eða i fylkis kirkiu garðe með hæiftugri hænde. þa gealde h' ·XV· M . silfmettnar[30] . halft kirkiu[31] . halft ærkib[32] . & come æigi i lānð aftr fyrr en bœtt er . við kiRkiu,"a &[33] sva[34] scal hværvitna

---

1 [nyia uegge **F (E)**, væggi nya **ABC**. 2 [er kirkian er buin **A**, at brunninne kirkiu **BC**, naar kircken er til vyet **E**. 3 [Vm kirkiu grið **ABCD**, Om kircke fredt **E**, Huat kirkiu uixlu rasear **F**: *in* **T** *etwa* 15—18 *Buchstaben zu Anfang von Z.* 8 *unleserlich.* 4 En ef **D**. 5 með *add.* **F** (:**JSv.**) 6 sem **D**. 7 [til dauðs drepr **Vulg. D(E)JSv.** 8 kristz kirkiu **F** (:**J**). 9 mariu **FJ**, marie **ABC**. 10 *fehlt* **F** (:**J**). 11 *statt* eða mariu — þæirra *steht* garðe ædera i mariu kirkiugarde **D**. 12 fe oc friði *add.* **ABC** (:**FJSv.**); *in* **E** *lautet die Stelle* gods och fred y faste och løsse peninge. 13 vækir **D**, nækkir **J**, uegr **BC**, vaete **Sv.**: *misverstanden* den . . . som slagen bliffuer i desse steder **E**. 14 konungr *add.* **Vulg.*** *und teilweise* **J**. 15 *nach* a **ABC** (:**FJ**). 16 *nach* en **Vulg.* DEJ**. 17 var **AJ**. 18 *fehlt* **Vulg.* DJSv.** 19 take — fe] hand tager dobbelt rett aff desse forgiorde gods end det haffde værit giort paa naagen sted **E**. 20 [þar sem **Vulg. Sv.** 21 i millim **Vulg.** (:**Sv.**). 22 silfrs *add.* **Vulg.** (:**Sv.**). 23 *lies* gængr. 24 *so noch* **Sv.**, rætter tæss er firir værdiir vaxe att halfu **D**, hinn er fyrer verðr vex at halfu **A**, rettr þeirra vex at halfu er firir værða **BC**. 25 sem **Vulg. DSv.** 26 [handt faar **E**, han firir wær **D**, þeir fa **BC** (:**Sv.**). 27 er **D**. 28 [*so noch* **D**, skal staa som bogen forklarer **E**, fari sva sem boc segir **A**, skal standa sem i bok skil **BC**, þa stande þau sem boc skilr **Sv.** 29 [*fehlt* **C** (:**J**). 30 silffmætnar **D**, sialfmetuar **A**, silfr metnar **Sv.**, sylfirs metnar **Jcd**, silfrs **BCJg**, sølff beregnit **E**, *fehlt* **Jabe**. 31 kirk(i)unni (kirkiu **Sv.**) en **Vulg. D(E)JSv.** 32 biskupi **AC**. 33 en ef slikt er gort i hægenda kirkiu eða (i *add.* **D**) kirkiu garðe hæiftugri hænde . þa giallde (kirkiu *add.* **AD**) halfa atto mork sylfermætna (silffmættna **D**, sialfmetna **A**, sylfrs **Je**) halft kirkiu en halft biscupi (ærkibiskupi **BD**) oc kome alldre i land fyrr (eigi fyr y lande **D**, ei fyr i land **J**) en bœtt er uiðr kirkiuna (er kirkio **A**) *add.* **Vulg. DJ** *und ähnlich* **E**, en hægendes kirkiu skal bœta firer slikt verk halfa VIII·to mork *add.* **Sv.** 34 *fehlt* **D**.

2 er[1] brotēn værðr kirkiu friðr. En þo [tynis kirkiu vixlan[2]
ef hæiftugri hēnde [er lostēn[3]. at æigi[4] come bloðe[5]. utt.[6] En hvær
25 gi spillir [kirkiu vixlunne[7] auundar laust bloð. En[8] fe þæss er
vig vacte. scal fa[9] til kirkiu vig'lu[10]. fyrr en i conongs garð gange.[11]
eða ærkib[12]. En ef maðr væitiʀ manne at laup eða sar með æinu
hværiu vapne þui[13] er fiʀiʀ boðet er at bera. i kirkiu eða i[14] kir
kiu garðe. eða til dauðs drepr. & værðr i þui, tækīn[15] hans sar
30 ero ugilld. [at þui sīni bæðe[16] kononge. & sva frēndom. þo at han
værði[17] af tækīn [& æigi kirkiu græfr[18]. Sama[19] er oc mællt um alla
þa[20]. er hanū væita lið[21] með vapnū. ef þæir fa mæin af[22]. En ef

III. Zweites Blatt, Vorderseite (II, Cap. 32. 34. 35).

3 En ef noccor tæer utan[23] læivi þæirra þa er [sem ugort se[24]. En [biscups[25] ar (D 28. J 39)
maðr[26] scal næmna [sva marga mēn[27] at skipta með ser sem han ser at[28]
þarf. En slicu sæckiz sa er nemse [sem h' gearði æigi dæildena[29]. sva oc ar
maðren[30] ef han næmner æigi. Sama mal a[31] p̄stren þar sem [æigi er armaðren[32]
5 at kirkiu. En ef ivir fiorðu. eða ar. I' fioll. er at fara. & cœms [æigi · ᛉ ·
fram[33] at næmdar dægi. þa come h' næsta[34] hælgān dag æptir [ef[35] fært[36] er

1 þar sem **Vulg. Sv.** 2 [tynist vixlan kirkiunar **D**, tyner kirkian vixlo **A**, tynir kirkia uixlu sinni **FSv.**, domnis oc till intit gioris kircke fred **E.** 3 [er lostit **AD**, er maðr losten **J**, naagen bliver slagen **E**, værðr slægit **BC.** 4 *fehlt* **E.** 5 bloð **ABCDJ.** 6 ef — ut] at eigi kome bloð (ko . . . . . ð **F**) ut þegar með heipt er lostet **FSv.** 7 [uigslunne **ASv.**, uixlum **BC**, *fehlt* **F**, kirkiu **J**; *in* **E** *lautet der Satz* men intit spillis wigzelsøn aff forlost blod. 8 er **D.** 9 fara **BC** (:**J**), taka **FSv.**, *fehlt* **D.** 10 En — vig'lu **TJ**] en . . . . . . skal taka til kirkiu'uixlu er uig . . . . **F**, en fe þæss er vigh vakte skal taka till kirkiu vigslu **Sv.**, en før skal tagis aff draberens gods till kircke wyelse **E.** 11 gange **ADFSv.**, falle **BCJ.** 12 fyrr — ærkib] for en dett kommer y kirckens eller kongens gaard eller bispens **E**, *welches den ganzen Satz erst nach* græfr *Z.* 31 *einschiebt;* ærkib] biskups **AC.** *Hiernach die Ueberschrift* Vm obota menn þa er i kirkiu beriaz **F.** 13 þui *vor* vapne **DFSv.** (:**J**). 14 *fehlt* **Vulg. DJ** (:**Sv.**). 15 hann oc *add.* **Vulg.* DEJSv.** (*doch nachher* være *statt* sar **J**). 16 [*fehlt* **F** (:**JSv.**); firir *resp.* for *add.* **DE.** 17 nerði **DFJSv.**, bliffuer **E**, se **ABC.** 18 [oc icke heller maa hand begraffuis y kircke gaarden **E.** 19 sua **Vulg.* DJ.** (:**Sv.**), lige saa **E.** 20 mænn *add.* **ABCE** *und, nach der Grösse der Lücke zu schliessen, auch wol* **F** (:**Sv.**), þa menn **J.** 21 till *add.* **F** (:**JSv.**). 22 *fehlt* **F** (:**JSv.**), af þui **A**, der aff **E.** 23 firir **AS**, firir þeim firir **BC**, vp firir **D**, op wden **E.** 24 [sua sem ugort se **ABD(E)S**, sem sa hafe ugort **C.** 25 ærkibiskups **AB.** 26 [presten **E.** 27 men sua marga till **D.** 28 *fehlt* **D.** 29 [som dem der icke giøre almisse **E.** 30 armader **D**, presten **E.** 31 oc *add.* **Vulg. D** (:**J**). 32 [armaðren er (var **BC**) eigi **Vulg.**, armader bisps er æigi **D**, prøsten icke er **E**, æigi er annar umboðsmaðr **J.** 33 maðr eigi fram **Vulg. DE**, maðr fram æigi **J.** 34 næstan **Vulg. J**, fram næsta **D.** 35 er **Vulg. DJ.** 36 fœr **C** (:**J**).

3 & syni með æins æiði[1] . at hān matte[2] fiʀiʀ[3] of vædre[4] coma . & se þa sygn
saca . eða gealde[5] viti . [sva æinlæypis maðr sem boande[6] . En sia scal
æiðstafðr[7] vera . at æigi villdi[8] [þāngat . fara a þæim dægi[9] til fangs [at sva

10 **XXXIV.** **J**ola hælgi scal[10] þyʀma ·IIII· daga hina fyr **Vm jola hælgi;** færo veðre;[11] (D 30)
stu & IIII· nætr . En hīn ·V·ta &[12] hīn[13] ·VI·ta & VII·da scal ræiða[14] foðr hæim & myki[15]
undan nautum[16] til miðdags . En hīn ·VIII·te[17] hæilagr sem hīn
fyrsti . En hin ·IX·di &[18] ·X·di & ·XI·ti & ·XII·te [sva[19] sem hinir[20] meðal[21] ·IIII·
dags . & VIII·ta dags[22] . En hin ·XIII· sem hin fyrsti . En þæir ero[23] . VI·[24] .
15 dagar[25] . er ·VI·[26] [a . liggia við[27] . en ·III·[28] við alla[29] aðra; [**Vm loss a half
hælgom dagum . & um flota**[30] **. [l' ef viðr tæcr a annars mānz æign;**[31] (D 31. J 32.
Sv. 48 f.).

XXXV. **E**f[32] maðr gereʀ[33] hæyslass.[34] [l' viðar lass[35] . fyrr en hæilact se . þa scal hæim[36]
ræiða . þo at hæilagt se . & þ' æit[37] iñ bera . er næyta scal [um þa[38] hælgi[39] [við hiorð.
& við hiu[40] . En timbr lass &[41] fiala lass . stānde þærr[42] sem comet er . [þa er þrið
20 iungr dags livir æptiʀ[43] . en [annuʀ loss oll[44] ræiði[45] til hus . þar [eʀ fyrst ma fa.[46]
[En fætla byrði . & kl:yfiar[47] . læggi ın þær sem[48] fyrst ma fa[49] hus.[50] En sioar

---

1 [som der effter bliffuer, oc suerie siielff anden **E.** 2 æigi *add.* **Vulg. DEJ.** 3 i **S** (:**J**). 4 oueðre **S** (:**J**). 5 *fehlt* **D.** 6 [saa well boendis som wboendis **E.** 7 saa skal eid staffuit **E.** 8 hann *add.* **J.** 9 [hann a þeim degi þengat (þengat *fehlt* **C**) fara **Vulg.** 10 med det fagre vær **E.** *Hiernach schieben* **BCDES** *das Cap.* XXXIII. Vm olmoso gerð *ein, welches in* **A** *als Cap.* XXIX *erscheint.* 11 oc *add.* **Vulg.** 12 *fehlt* **D.** 13 *fehlt* **Vulg. D.** 14 *fehlt* **A.** 15 skal reiða *add.* **Vulg. D.** 16 *fehlt* **E.** 17 er *add.* **Vulg.**, dagr er *add.* **DE.** 18 dag **D.** 19 *fehlt* **Vulg. D.** 20 *fehlt* **C.** 21 er medall ero **D.** 22 [er lige hellige ved den første IIII dage effter Jull **E.** 23 *fehlt* **D.** 24 ·VII· **A.** 25 i jolum *add.* **D.** 26 VII **A.** 27 øris sag ligger **E.** 28 aurar *add.* **ADS**, aurar liggia *add.* **BC**, øris sagh ligger *add.* **E.** 29 de **E.** 30 Vm loss a hælgum tidum (dogum **D**) oc (um *add.* **D**) flota **ABCD**, *fehlt* **S.** 31 [*fehlt* **BCDS:** tæcr] reer **A:** *in* **E** *lautet die Ueberschrift:* Om lees at giøre paa hellige oc om flode eller veed driffuer paa andens mands egn. 32 En ef **D**, Saa om **E.** 33 før **E.** 34 høyloss **D.** 35 *fehlt* **S** (:**JSv.**). 36 hæim **DJ**, haun **Vulg.**, hau hæim **Sv.** 37 allt **E.** 38 um þa **DSSv.**, um **A**, þa **BC.** 39 hælgina **Vulg.** (:**Sv.**). 40 *fehlt* **D**; um — hiu] men de hellige dage ere baade till folck och fæ **E.** 41 eða **S** (:**Sv.**). 42 kyrt (huert **E**) *add.* **ABCDESv.** 43 æptir *fehlt* **BCDS** (:**Sv.**); þa — æptir] intill tredie dagen kommer **E.** 44 *so noch* **DSv.**, annur loss **A**, oll annur loss **BCES.** 45 ræiða **D**, scal føris **E.** 46 [sem (er **D**) haun ma fyrst fa **Vulg. D**, sem fyrst ma na **Sv.** 47 klæfia byrdi **D.** 48 er **Vulg.** (:**Sv.**), er haun **D.** 49 [En — fa *fehlt* **A**; *der Schreiber ist von dem ersten* ma fa *Z.* 20 *auf das zweite übergesprungen.* 50 þar (*Z.* 20) — hus] ther som mand bær paa ryggen oc kleffuer, skal nedleggis, som mand maa først faa huss **E.**

3 flote stande hværr[1] kyrr[2]. þar sem [han er comen[3] at hællgi. [En ef a reer. eða straumr. þa fare[4]. En hværvitna [þæss er[5] [við. eða skip. eða fear lut manz reer a æign[6] annars manz. þa have [sitt,[7] er kænniʀ. & tva hævir[8] vatta
25 til[9]. En ef [mane er þ' kænt at h' have[10] firir hagat. [syni með[11] æins æiði[12] ef ·III· a. er vært eða minna. [En lyʀitar æiðr ef mæira er vært[13]. [En sa er[14]

IV. Zweites Blatt, Rückseite (II, Cap. 37—42).

4 at[15] orsækkin. & þiliu fott oll. & segl. & roðrar skipsræiði[16]. En þ' er tolfært. (J 33)
XXXVIII. **E**f[17] maðr etr kiot a friadægi. & værðr[18] [**Vm kiot at a utidum**[19] eða minna; (D 32. Sv. 52)
vaða være[20]. gange[21] til seʀipta. & bœte við guð. [en ærk'.[22] a ækki a þvi.[23]
[Gealde ·VI· aur. ef etr at vilia sinum[24]. [& ·VI· a. fyʀiʀ annan friadag.[25]
5 [En etr kiot ·III· friadaga[26] samfast[27]. [sa fiʀir gerer[28] fʀiði sinu við men. & fe sinn við ærk';[29] [**Vm fastu a mote olafs messo;**[30]
XXXIX. **H**værr[31] hæil maðr & ·XV·[32] vetra gamall. meðan h' er innan laga þæs (D 33) sara[33]. seal fasta olafs messo æftan [hin fyrra[34] við [vatn. & við[35] brauð

1 hværr (huert **E**) *vor* stande **Vulg. D,** *vor* sear (= sioar) **J,** *vor* sioførd (= sioar) **E,** *fehlt* **Sv.** 2 huert **E.** 3 [komen er **D.** 4 [Om aa driffuer strøme de fare *als Capitelüberschrift* **E.** 5 þar sem **Vulg. D** (:**Sv.**). 6 [viðir eða skipp eða fearlutir manz reka a eng **S.** 7 [sa sitt **Vulg. DSv.** 8 *nach* vatta **Vulg. DSv.** 9 sa er — til] som kommer oc aager det oc haffue der till vidne **E.** *Der Schluss des Capitels nach* till *fehlt in* **D.** 10 [hann (hinn **ASv.**, æin **S**) hefir **Vulg. Sv.** 11 [þa hallde hann (hann *fehlt* **Sv.**) firir **Vulg. Sv.** 12 En — æiði] End om hin haffuer forkommit det, daa skal holle hand eid der fore sielff anden **E.** 13 [En ef meira er vært þa se lyrittar eiðr uppi **Vulg.**, en lyrittar eiðr er mæira er vært **Sv.**, End om mere er verd, da suerie hand sielff tredie **E.** 14 [En ef hann hælldr *etc.* **Vulg. E.** 15 *Cap.* XXXVII *und damit diese Zeile fehlt* **D.** 16 -reiða **BC:** allan at orseckin *add.* **Vulg.**, alt at useckin *add.* **Jedeg.** 17 Sua er mælt eff **D.** 18 honum *add.* **Vulg. D** (:**Sv.**). 19 [*fehlt* **S:** Um kiot at a otidum oc (um *add.* **D**) sunnu dags verk **AD(E),** Vm kiot at a fastu tidum oc sunnu dags nerk **BC.** 20 þa *add.* **Vulg. D.** 21 hann *add.* **Vulg.** 22 biskup **CS.** 23 [oc erchibispen naar ingen saag thet **E.** 24 [En sa er etr (etr *nach* sinum **Sv.**) at uilia sinum giallde ·VI· aura **Vulg D(E)Sv.** 25 [en fyrir annan friadag aðra ·VI· aura **AD,** *fehlt* **BCES.** 26 [En ef hann etr þria friadaga kiot (kiot *fehlt* **Sv.**) **Vulg. DSv.** 27 um samt **D,** i samt **Sv.** 28 [þa hefir hann firirgort (-farett **D**) **Vulg. D,** firirgort **Sv.** 29 biskup **CS.** *Hiernach schieben die andern Hss. ein:* Samu lund vm sunnudags (-daga **AD**) uærk oll (oll *fehlt* **DS**) ·VI· aura firir huarn ef (hann *add.* **ADS**) vinnr tua vm samt. En ef hann (hann *fehlt* **D**) vinnr hin (hin *fehlt* **D**) þriðia (sunnudag *add.* **D**) samfast þa firirgerer hann friði sinum viðr mænn (viðr mænn *fehlt* **S**) en fe sinn viðr biskup (ærkibiskup **BD**) **Vulg. D(E);** *dem entspricht* Same domr ef hann vinnr ·III· sunnudagha i samt **Sv.** 30 [*fehlt* **S,** Um logfostr **A,** Vm vatnfastu (fostu **DE**) a olafs messo æptan **BCDE.** 31 Sva er (& *add.* **D**) mællt at huær **Vulg. DE.** 32 ·XII· **DS.** 33 uara **Vulg. DE.** 34 hinnir fyrra **D,** *fehlt* **BC.** 35 [sallt oc **Vulg. E,** vatn sallt oc **D.**

4 **XL.** Hværr maðr ·VII·[3] vetrom ællri . scal [**Um husl tacu um pas**car[2] eða gealdde
·VI· á.[1] (D 36. J 63. Sv. 37)

10 a hværium[1] pasca dægi taca husl[5] . ef hān ma til kiʀkiu comaz . eða
[þæn dag[6] ælligar[7] . sem fyrst ma h' til kiʀkiu coma't eða [nær h'[8] kānemāne.
En ef h' er ·XV· vetra gamall eða ællri . & er hañ[9] [eigi sva[10] skript.
at h' sculi æigi husl taca . & sitr h' sva ·XII· manaða[11] . at h' tækr
æigi husl . & etr þo kiot fyrr en h' have husl tækit . þa sækkiz

15 h' fyrsta aret ·III· ᴍ . & sva annat . [& hit þriðia . en utlagr[13] ef[14]
læ̃ngr sitr h'[15] . En ef kānemaðr[16] vill æigi geva hanñ husl . &
callar uskil [hans vallda[17] . þa scal sa er æigi nær husli . skiota male
sinu til æʀkiþ[18] . eða [brœðra at cʀistkiʀkiu[19] . ef [ærk' .[20] er æigi hæima.[21]
& eta æigi fyrr kiot[22] sæcta laust . en h' hæviʀ[23] lyet[24] male sinu;[25] [J 28. Sv. 76. 37)

20 **XLI.** Ef maðr etr kiot i[26] lānga fastu . þa hæ [**Um þ' er maðr etr kiot um** (D 34.
vir hān[27] firir faret friði sinum við alla mēn . en fe **lānga fastu;**[28]
sinu við ærk'[29] . ef hān er fultiða . &[30] hæilvita;[31] [**Um lānga friadags fastu.**[32]
Hværr maðr er[33] ·XII· vetra [gamall er[34] . scal fasta[35] lānga fradag[36] við vatn
& við[37] brauð eða gealde ·III· a . ærk';[38] [**hvat eta cna;**[39] (D 35. J 36. Sv. 38)

25 **XLII.** Eta scal þætt er biorn bærr[40] . & fiʀir bærg fællr . &[41] ef naut stangar
naut[42] til bana[43] . Bana scal eona fenaðe hælldr en svidda[44] liggi.[45]

---

1 erkebispe *add.* **DE.** 2 [*fehlt* **S,** At huerr maðr ·VII· (*oder* ·VI·) vetra taki þionosta a paskadag **A,** Vm husltaku a paskadeghi **BC,** Vm scripta gang a pascha degi **D.** 3 ·VI· **A**?, XIIII **E.** 4 ·XII· manaðom a *add.* **BC** (:**Sv.**). 5 corpus domini **BC** (:**Sv.**). 6 [tingatt **D.** 7 *fehlt* **S** (:**J**). 8 hann nær **Vulg. J** (:**Sv.**), nær han finnir **D.** 9 honum **ACDSJSv.** 10 [*fehlt* **A** (:**Sv.**). 11 manaðe **Vulg. JSv.** 12 hefir **Vulg. Sv.** (:**J**). 13 utlægr **Vulg. DJSv.** 14 er **D.** 15 h' *fehlt* **BC** (:**Sv.**; ef sua siter hann længr **J**); & — h'] men det tredie nar vdsleger eller fredløs om hand sider lenger **E.** 16 presten **E.** 17 volder det **E.** 18 biskups **CS.** 19 [korsbrœðra **CS,** til korsbrœðra at kristkirkiu **Sv.,** brœðra att kristkirkiu (*doch* undir byskup æða korsbræðr eg) **J.** 20 biskup **CS.** 21 [æige er erkebispen nær **D.** 22 *fehlt* **D.** 23 haffe **D.** 24 fyr *add.* **S,** *vor* en **Sv.** (:**J**). 25 *fehlt* **S** (:**JSv.**). 26 [*fehlt* **S,** Um kiot att um langa fastu **A,** Ef maðr etr kiot i langa fastu **BC.** 27 vm **D,** om **E.** 28 sa hæffir **D.** 29 biskup **CS.** 30 eða **Vulg. D**(:**Sv.**). 31 fullvita **A.** 32 [*diese Ueberschrift nur noch in* **AE: BCDS** *geben das Folgende als Schluss von Cap.* XLI. 33 *fehlt* **D.** 34 er gamall **Vulg.,** eða ællri *add.* **BC.** 35 a *add.* **Vulg.** 36 *lies* friadag. 37 *fehlt* **Vulg. DE.** 38 biskupi **CS.** 39 [*fehlt* **S,** Eta skal þat er biorn berr **A,** Ef uræinande fællr i mat oc huat eta ma **BC,** Vm huat eta skall & eff oræinnende fæller i matt **D,** Huad mand æde maa om wrenlighed faller y mands madt **E.** 40 slaar **E.** 41 En **Vulg. D** (:**Sv.**). 42 annar naut **D,** andin **E.** 43 þat skal eta *add.* **Vulg. DE** (:**Sv.,** *wo vielmehr* til bana *fehlt*). 44 dautt **SSv.** 45 verði **A,** verdir **D;** svidda liggi] det ligger oc pinis **E.**

V. Drittes Blatt, Vorderseite (II, Cap. 22—44).

5 *& þ' scal eta er hon banar ef æigi er karlm*aðr til[1] . [Eta scal nau*t ef*
kyrkiz i base[2] . *& sva ef vargr bitr eða hu*ndr [sa er sialfr *ræðr a.*[3]
[*En fla scal huð af nauti . & skinn af sauð*i . En af scal skera t . . . .
. . . .[4] *Ef bufe gængr a si*o . eða [fællr . eða[a], va*tn eða*[5] *i*
5 brūn[6] . & druenaʀ . [þa ena eta þætt . & sva[7] calf ef hān hævir [*ætit ·III·*
fyllar[8] . [ef drepen er siðan[9] . Ef[10] uræinānde fællr i mat mān*a eða i*
mūngat . [þa ma[11] næyta . & caste[12] a[13] vigðu vatne . [& miðli af[11] við f*atæca*
mēn æftir raðe þstsins[10] . & sva þ' er i urðir[16] fællr . eða i[17] fæn[18] *& allt þ'*
er maðr væitt bana til . & æigi[19] [drep at bana orðet[20] . [En (?) er [22] vill*idyr hvært*
10 er mēn hitta . & fisca . & fogla . þ' scal eta ef vill; **Um uræinendes atu**
i nauðsyn[23] . **[& ef maðr castar þuj i mat mānz;**[24] (J 37. Sv. 39 f.)
XLIII. Ef[25] maðr er staddr[26] [i utt æyium . eða a fiallum[27] um lān*ga fastu*
& hæftiʀ[28] h' veðr þa [ma h' hvætvitna eta[29] hælldr en dœy*a nema*

1 Tatt hæitir alt snidra er sua verder dant at æigi ganga mans handra værck thill *add.* **D.** 2 [*fehlt* **SSv.,** En (*fehlt* **D**) ef naut kyrkizt i base þat skal eta **ABCDE.** *Danach schieben* **BCDES** *ein:* Ef maðr gelldir bufe (sitt *add.* **DE**) oc verðr daut af þui þat skal eta; *bei* **Sv.** *lautet die Stelle* oc sua ef vargr bitr. þæt ma oc eta er maðr gældir bufe sitt oc værðr ef þui dautt oc sua ef hundar bitr . 3 [*fehlt* **D,** det som du seer sielff paa **E.** 4 [En fla skal (oc fla **Sv.**) huð af nauti oc skin af sauði oc skera af allt þat (þat allt **DESv.**) er tænnr hafa tekit oc kasta a (y **D,** det paa **E**) nigðu natne **Vulg. DESv.** 5 [*so, nur* i *statt* a. **DSv.;** natn eða fællr (fællr *fehlt* **A**) **Vulg. E.** 6 brunnum **D.** 7 [þat skal eta . Eta (edis *nur einmal* **E**) skal **Vulg. DE,** þa ma eta . Eta ma **Sv.,** Eta skall *auch* **J,** *doch das Vorhergehende ganz abweichend.* 8 [etet þriar netr fyllar **BC,** fullar III· neter **S,** eteð III· magfyllar **Sv.,** III· reyser druckit **E.** 9 [oc er hann (hann *fehlt* **DSv.**) siðan drepen (drepen siðan **JSv.**) **Vulg. DJSv.,** oc man dreber hannem, den maa edis **E.** *Der Rest des Capitels ist in* **D** *durch einen andern Text ersetzt* (*nach Borg.* 1, 5 f.). 10 En ef **Vulg. JSv.** 11 þess skal **Vulg.** (:**JSv.**). 12 kasta **Vulg. JSv.** 13 for y **E.** 11 [aðr (eðr **S**) oc miðla **Vulg. J** (oc kasta aðr a vigðu vatne . oc miðla af **Sv.**). 15 prest sins **JSv.,** prests sins **AS,** hans prestis **E,** prest **BC.** 16 urð **BCJ** ed, niði **Ja,** vrðir **Jbe Sv.,** strenn rytzler **E.** 17 *fehlt* **Vulg.** 18 sne foge **E.** 19 æigi hefir **Vulg. EJ,** hæfir æigi **Sv.** 20 [vordit sieldoet **E.** 22 [*die Lesung ist unsicher, das* **E** *sieht wie verschlungenes* æ *aus, das* n *ist aus einem and. Buchst. corrigiert* (æit er?) **T,** En **Vulg.,** Eta skal *usw.* **Sv.** 23 [*die Ergänzung nach* **B,** Ef maðr er staðinn a fiollom **A,** Ef næðr heptir mann i vtt œyum **C,** Om wrenhedt eller forbuden ting maa edis y nødt **E.** 24 [oc mand kaster det y mands madt **E,** vm langafastu **B,** *fehlt* **AC.** *Die ganze Ueberschrift fehlt* **S.** *Das* t *von* mat *ist durch den Schnitt verloren gegangen, welcher den Längsstreifen abtrennte* **T.** 25 En om **E.** *In* **D** *fehlt das Capitel.* 26 staddr **Sv.,** steder **E,** staðenn **Vulg. J.** 27 [a fiallum (uppi *add.* **B**) eða i vttœyium **Vulg. EJSv.** 28 hæftir **JS.,** heiptir **ABC,** hefir **S.** 29 [skal hann (hann *fehlt* **J**) eta huetuitna (huatuetna eta **Sv.**) (er hann fær *add.* **S**) **Vulg. EJSv.**

ŏ mān æīn æigi[1] . [Sægi p̄ste þæim er fyrsta ma hān hitta . er *h' cœmr*
15 til hygða[2] . eða sækkiz hān [við ærk' ·VI· ā.[3] en aðrum ·VI· *ef h' færr*
um annan p̄st . En ef h' færr þægiande um hīn þriðia . þa e*r hān*
utlagr[4] . en ærk'.[5] have fe hāns allt[6] . [En p̄str sækkiz ·VI· ā . við *ærk'*
ef hān vill æigi skrifta hanū[7] . En ef maðr berr uræinēn*da i mat*
manna . [þ' sem[8] fyʀir boðet se[9] at næyta . [fare þæir utlagr . *eða sy*
20 ni með lyʀitar æiði[10] . En ef hān castar[11] [at villd sinni sva at *mēn sea*[12]
& næyta me:n æigi af. gealde hinū vistir[13] er a . tvinnū geo*lldum*
eða [vilia sins syni með[14] lyʀitar æiði . eða geallde ·VI· ā . ærk*ib*[15] . *En or ut*
lagum œyʀi um þætta mal . þa take hīn tvīn geolld . eʀ mat*en atte*
aðr en i ærk'.[16] garð gānge;[17] [**Um farlængd ærk'**[18] (Sv. 53)
25 I[19] **(XLIV.)** Ærk'. seal coma i fylki hvært a ·XII· manaðo*m hværium*[20] *nauðsynia laust*
at væita mānum þionasto . eða þarnaz þæ*r ræiðu sinnar* [. . . . .
manaðom[21] . En bœndr seulu gera[22] ærk'.[23] ræiðsk*iota ross hvært er*[24] *sele* [*er a*
comēn[25] . hvært sem ærk' . færr nema armað*r hāns late annan veg*
bioða . En sa er æigi gerer sva[26] . geallde ·III· ā . *firir œyk hværn . en ·VI· ā.*
30 firir ræiðskiota boðfall . En ef,[maðr] kœmr til r*æiðskiota skiptis & læynir ræið*

VI. Drittes Blatt, Rückseite (II, Cap. 44—III, Cap. 1).

·VII

6 *skiota* . & lætr æigi til l*utanar*[27] *coma þa er blaset er til . þa er sem hān*
XLV.[28] U*m* [*þa*u ein[29] mol seal iar*n bera* **Vm iarnburð;** *have ugort* . (Sv. 54)
er i lagum ero til sk*ild* . *En ef maðr værðr firir ofriki & nær h' æigi*

1 [mann æighi **S**, mannen **JSv.**, mande kiød eller krop **E**. 2 [En þa er (þegar **JSv.**) hann kœmr til bygða þa segi (hann *add.* **ES**) þeim preste til (til þeim preste **Sv.**, till preste sinum, *das Folgende fehlt.* **J**) er hann ma fyrst hitta (fyrstan finna **Sv.**) **Vulg. EJSv.** 3 [·VI· aurum uið biskup (ærkibiskup **ABE**) **Vulg. ESv.** 4 vtlægr **Vulg. Sv.** 5 biskup **CS.** 6 *fehlt* **E.** 7 [En ef prestr uil eigi skripta honum þa seckizt hann ·VI· aurum (aurum *fehlt* **S**) niðr biskup (ærkibiskup **ABE**) **Vulg. E.** 8 [þa er **Vulg.**, þat er **J.** 9 er **Vulg. EJ.** 10 [þa hafe hann lyrittar eið firir ser (firir ser lyrictar eið **J**) ef hann syniar (ma synia **J**) eða fare utlægr **Vulg. EJ.** 11 callar **S.** 12 [sua at mænn sea at villd sinni (med sin villie **E**) **Vulg. EJ.** 13 [uistir hinum **Vulg. J.** 14 [syni uilia sins (sins með **J**) **Vulg. J.** 15 biskupi **CS.** 16 biskups **CS.** 17 falle **BCS** (:**J**), kommer **E.** 18 [*fehlt* **S**, ærkibiscop seal coma **A**, Vm ferð erkibiskups oc reiðskiota **BC**, Om bispens reysse oc skodzheste **E.** 19 *In* **D** *fehlt das Capitel.* 20 *zu tilgen? fehlt* **Sv.** 21 [þeirrar (*fehlt* **BSv.**) er hann skilldi hafa þa ·XII· manaðe **Vulg. ESv.** 22 *fehlt* **E.** 23 biskupi **CS.** 24 saðul eða *add.* **BCES.** 25 hefir a komet **ABC**, er kommen a **S**; *bei* **Sv.** *lautet die Stelle*: En ros huert er till skilt er sele er a komen. 26 þa *add.* **Vulg. E.** 27 nogens behoff **E.** 28 *das ganze Capitel fehlt* **DE.** 29 þat æitt **S.**

6 *laga* undan fœrslo . þa sca*l ærk' haga sua at hān have log eða*
5 *læyfa* hanū [iarnburð ælligar.[1] eða brœðr at kristkirkiu . ef ærk'
er æigi nær . Sva oc ef maðr hævir æigi lið . & þo retta vorn . En at
*fylkis kir*kiu scal iarn bera i heraðe . [en at æinni[2] kirkiu er til [er skild[3]
*i caupan*ge hværium . En p̄str sa scal iarn vigia er tinnd [þæss,^mānz tæcr[4] . &
*cauplaus*t bæðe við hān & við[5] fylkis p̄stēn nema vistir þær sem[6] hœ
10 *gendes p̄s*trēn þarf . er h' færr til fylkis kirkiūnar;[7] [**Vm mæinæiði**[8] (D 37. J 53. Sv. 53)
XLVI. **S***a ma*ðr er sværr æið rāngan[9] . hān sækkiz ·III· *M* . við ærk'[10] . En ef hān
læiðir flæiri mēn [a æið rāngan með ser[11] . þa scal hān gealda ·VI· ā.[12] fi
rir vatt[13] *hv*æ̅rnn . En ef þæir vitu[14] . at þæir svoro rangt . [þa sækki[15] [hværr þæirra
·III· M[16] . *En* ef þæiR hava syn fiRiR . þa [syni með[17] æins æiði . En ærk'[18] . armaðr
15 *scal æigi*[19] bera mān[20] þæirRi soc . fyRR en[21] have hæimisqviðar[22] vitni til ne
*ma ma*l se open bært[23]; [**At ængi**[24] **take cono i ætt sina.** (Sv. 56)
III, I. **S***ua* er ēn[25] mællt at ængi maðr[26] scal taca cono i ætt sina annar*costar
en mællt er . [& biscup læyfði a mostraR þingi[27] . & aller mēn urðu[28] a satteR.
Tælia scal fra syzkinū tvæimr ·VI· mēn[29] hvarntvæggia veg . & taca at hinū . siaūða
20 *En ef ma*ðr við[30] taca cono þa er frændæ han' atte . þa scal tælia[31] ·IIII· mēn a hvarn
tvæggia veg . &[32] fra brœðrom tvæimr . & taca at hinū fyrsta . [Sva scal oc[33] tælia ef · ᛉ ·
vil taca [*fræ*ncono cono[34] þæirrar er h' atte aðr . En ef maðr tæcr nanare . en nu er
upp talt . [*þa scal af lata a þing*i hinu fyrsta.[35] En æRk'.[36] armaðr scal stæmma[37].

---

1 [ælligar (*fehlt* S) iarnburð **Vulg.** 2 [en at **ASv.**, en **B**, at **S**, *fehlt* **C.** 3 skillt **BCSv.**, er skipat **S.** 4 [*so* **Sv.**, tekr þess manz **Vulg.** 5 *fehlt* **Vulg. Sv.** 6 er **Vulg. Sv.** 7 kirkiu **ABC.** 8 Vm meineiða **BCD**, Om meyn eidt **E**, Vm rangann eið **A**, Vm ranga eiða **S.** 9 Sa er mælt eff mader er æid suærir rangan **D.** 10 biscup **CS.** 11 [með ser a eið rangan **Vulg.** (:**J**). 12 ærkibiskopi *add.* **A.** 13 vatn **D.** 14 viste **E.** 15 [þa seckiazt **Vulg.** (:**J**), sa seckist **D**, da **E.** 16 [·III· morkum huer þeira **Vulg.** (:**J**), 17 [skulu tæir synia **D**, skulle de suerie **E.** 18 biskups **CDS.** 19 *fehlt* **E.** 20 hann **Vulg.**, ham **D**, hannem **E.** 21 hann *add.* **Vulg. DEJ.** 22 heimilis (heimis **A**) kviðiar **Vulg. J.** 23 *hierauf folgt* (*in* **A** *als neues Capitel mit der Ueberschrift* En um æiða mal): Sua er en mællt at ef maðr (mands **E**) karl eða kona vinna eið til þeirra luta er til synda horfer, sua sem er til samhælldis vm landrað mote rettom landz konungi, eða vm manndrap eða hordom eða til annara storglœpa, þan eið skal riufa sektalaust, oc skal til skripta ganga, at illr eiðr var vunnin **Vulg. EJ;** *sodann in* **ABC** *das Capitelverzeichnis des dritten lutr. Das folgende Capitel fehlt* **D.** 24 [At ængi maðr **BC**, Ingen mand maa **E;** *die ganze Ueberschrift fehlt* **AS.** 25 *fehlt* **BCSSv.** 26 *fehlt* **CS** (:**Sv.**). 27 [i logen oc bispen tillsteder paa tinge **E.** 28 bliffue **E.** 29 a *add.* **Vulg. Sv.** 30 *lies* vil. 31 *fehlt* **A! S.** 32 *fehlt* **CESv.** 11 [þat skal sva (ok sua **B**, sa **S**) hitt sama **ABS**, Sua skal hitt sama **C**, ther skal oc lige saa **E**, þa skal ok sua **Sv.** 34 kono frændkono **A**, frendkono **BC**, frændkono þæirrar kono **Sv.** 35 [*so wahrscheinlich nach den Köpfen der abgeschnittenen Buchstaben zu ergänzen* **T;** ... a hinu fyrsta þingi **Vulg. ESv.** 36 biskups **CS**, *fehlt* **E.** 37 *l.* stæmna.

6 *hanū þ' þing af hændi ærk'* . & gev,* hanu soc . & [tæli hān[1] frændsæmi fra syzkinū
25 *tvæimr . en h' kome mannum* a[2] meðal . ef h' ma . En[3] baugilldis mēn eða[4] nefgilldis
mēn sculu bera frændsæmi þæirra i[5] sundr.[6] [& at enege æiga[7] . þa ero þau æigi[8] sækk.
Nu ero æigi til innan fylkis baugg . m . eða næfg . M . annarstvæggia þæirra
*þa scal gera þæim stæmnu til a fyr*sta þingi innan laga vara . sva [h' ma fara[9] tvi
vægis : En ef hvarke er til baugg . M . eða[10] ñ . g̅ . M.[11] þa næmne ærk'.[12] eða armarðr[13]
30 *hans ·XII· bændr hina bæzt*u innan fylkis . & hīn have ·II· af þæim[14] a aðru

---

1 [telia **Vulg. E.** (: **Sv.**). 2 *fehlt* **Vulg.** (: **Sv.**). 3 *der Wortlaut weicht von hier ab in* **E** *stark ab, namentlich in Folge des Umstandes, dass die technischen Ausdrücke umschrieben werden; ich verzeichne diese Abweichungen nicht.* 4 oc **Vulg.** 5 *fehlt* **Vulg.** (: **Sv.**). 6 [enegi **A**, at hann mege **BCSSv.** *In* **T** *scheint übrigens* enege *zu stehen; doch soll vielleicht das etwas ungeschickt geschriebene Anfangs*-e *ein* c *darstellen.* 7 hana *add.* **BCES.** 8 engo **Vulg.** 9 [sem (at **A**) fara ma **Vulg.**, sem han ma fara **Sv.** 10 ne **Vulg.** 11 *fehlt* **C.** 12 biskup **CS.** 13 *lies* armaðr. 14 ·XII· *add.* **B** (: **Sv.**).

Nachschrift.

Die drei ersten Abschnitte des Vorstehenden waren bereits nahezu im Satze vollendet, als mir der vierte Band von Norges gamle Love zukam, der neben der Fülle sonstigen Materials auch noch zwei neue Fassungen unseres Christenrechtes bringt. Obwol auf dieselben in der Einleitung nicht mehr Bezug genommen werden konnte, habe ich es doch für zweckmässig erachtet, auch ihre Lesarten, soweit es angieng, dem Variantenapparat einzufügen.

Mit **D** habe ich dabei den in Norges gamle Love IV, 50—65 abgedruckten Text des Codex AM. 313 fol. aus dem Schluss des sechzehnten Jahrhunderts bezeichnet. Derselbe enthält (vgl. a. a. O. 491), ausser einem Capitel des jüngeren Christenrechts und Auszügen aus dem älteren Borgarþings-Christenrecht, aus den Frostuþingslog die Capitel II, 6—10. 33—35 (= D. 28—31). 38. 39. (= D. 32. 33).

40 (= D. 36). 41. 42. (= D. 34. 35). 46 (= D. 37). Alle irgend in Betracht kommenden Varianten dieses Textes sind aufgenommen, so dass also in den Capiteln, wo D überhaupt vorliegt, ein Fehlen der Sigle D im Apparat auf Uebereinstimmung mit T hinweist. Willkürlicher musste ich bei der Behandlung des zweiten Textes. **E,** verfahren (gedruckt a. a. O. 31—50 nach einer Papierhandschrift der Universitätsbibliothek in Christiania, No. 29 oct., vom Jahre 1594), da es sich hier nicht um einen Originaltext, sondern um eine dänische Uebersetzung handelt. Dieselbe ist zwar grossenteils recht wörtlich, aber hie und da zeigt doch der Wortlaut — meist aus rein sprachlichen Gründen — erheblichere Abweichungen, ohne dass der Sinn im geringsten geändert wird. Auch in solchen Fällen habe ich durch ein beigesetztes E Uebereinstimmung des Sinnes mit der Lesart irgend einer andern Handschrift oder Gruppe angedeutet; wer genauer vergleichen will, wird deswegen immer wieder auf den vollständigen Abdruck zurückgreifen müssen. Vor D zeichnet sich E durch grössere Vollständigkeit aus; es enthält das ganze Christenrecht mit Ausnahme von II, 45. Gering ist es dagegen an kritischem Werte, da an vielen Stellen der Sinn des Originals auf's gröblichste misverstanden ist.

Ueber das Verhältnis dieser beiden Texte zu den übrigen kann ich hier nur noch einige kurze Andeutungen geben. Sieht man auf die sachlichen Varianten, so stellen sich auch DE in allem Wesentlichen auf die Seite der Vulgata. Es fehlen nur specielle Beziehungen zu BC, wie man durch einen Vergleich der oben S. 27 aufgeführten Speciallesarten dieser Gruppe leicht feststellen kann. Dagegen ist in einigen Punkten die Textgestalt der Gruppe **z** bereits erreicht. Der Almosenparagraph hat wie in BCS seine Stellung bereits zwischen Frost. II, 32 und 34 (S. 26); ebenso schieben beide Texte wie z 5, 2 den Passus über castrierte Tiere ein, der in A noch fehlt (S. 31). Anderwärts tritt dagegen Uebereinstimmung mit den älteren Recensionen hervor, ohne dass es jedoch gelänge, die Stellung von D und E genau zu fixieren. So hat E 4, 22 noch die Capitelüberschrift *Um langa friadagsfastu* mit AT gemeinsam, während sich D an BCS anschliesst; umgekehrt bietet D 4. 4 noch mit A(T) die Worte *en fyrir annan friadag aðra VI· aura,* welche in E wie in BCS fehlen. Auf noch altertümlicherer Stufe erscheinen endlich beide Texte oft in den an sich gleichgültigen stilistischen Varianten. S. 2, 11 steht z. B. D mit TFJSv. gegen ABC, welche die Formel *fe oc friði* einschieben, 2, 12 fehlt DE wie T das Wort *konungr*

von ABC(J), 2, 15 fehlt DE + TSv. der Zusatz *silfrs* ABC, 2, 31 liest D mit TFJSv. *verði* gegen *se* ABC, mit T allein berührt sich D 2, 21 in der Form *silfmettnar*, 2, 23 haben nur DE die passivische Wendung von T (*tynis*), ebenso stimmen 2, 9 DE in der Wortstellung nur mit T gegen ABCS überein. Es würde hiernach vergeblich sein, wollte man den Versuch machen, unseren beiden Texten eine bestimmte Stelle im Stammbaum anzuweisen. Wir haben es sichtlich mit Mischtexten zu tun, und zwar basieren beide — wie ihr Verhalten bezüglich der rein stilistischen Varianten zeigt, die schwerlich jemand in einen sonst fertigen Text hinein corrigiert haben würde — in letzter Instanz auf T noch nahestehenden Grundlagen, deren Text aber im Laufe der Zeit nach den jüngeren Recensionen modernisiert wurde.

Schliesslich merke ich noch an, dass in Schriftcharakter und Einrichtung T am meisten dem zweiten Fragment der Frostuþingsløg im norwegischen Reichsarchiv sich anschliesst, von dem der vierte Band von Norges gamle Love unter No. XVI. Facsimiles gibt. Man wird daher auch T im Anschluss an die Datierung des Fragm. II. durch Storm ebenda S. 764 in die Jahre 1260—70 versetzen dürfen.

S. 5, Z. 24 füge hinzu *brauð* 4, 8. — S. 8, 17 tilge *þessara* 4, 7 und stelle dafür *þæssara* 4, 7 auf S. 9, 4 ein. — S. 9, 15 füge nach 4, 25 ein (5, 5?); die Lesung ist nicht ganz sicher, weil die obere Hälfte des Buchstabens abgeschnitten ist. — S. 9, 18 tilge *bœrr* 'trägt' 4, 25 und stelle dafür *bœrr* 'schlägt' 4, 25 in Z. 8 ein. — S. 13, 2 lies 'steht abgesehen von *biscop* 2, 6 ausnahmslos *u.*' — S. 16, 24 füge hinzu *hværrt* 4, 13. — S. 24, 15 lies *þingi hinu fyrstu* 6, 23 gegen *hinu fyrstu þingi*. — S. 24, 28 lies *fa* AT, *fara* BC, statt *fa* ABCT. — Zum Texte trage folgende Anmerkungen nach: 1, 19 *B:œndr, œ radiert.* — 2, 25 *uix/unne*] *nn* aus *m* corr. — 2, 26 *garð:*, *e* radiert. — 3, 3 *gearði*, *r* mit Rasur aus *l* corr. — 3, 20 *friðiungr*, *g* aus *d* corr. — 3, 21 *En*, *E* auf Rasur für *e*. — 5, 21 *me:n*, *ð* radiert.

Halle, Druck von Ehrhardt Karras.



